Einrichtungskonzeption

Fröbel-Kindergarten Elbwichtel

Osdorfer Landstraße 137

22609 Hamburg

Leitung: Stefan Hawellek

Koordinatorin: Carolin Fickinger

Telefon: 040 / 18 98 89 32

E-Mail: elbwichtel-hamburg@froebel-gruppe.de

Homepage: https://elbwichtel.froebel.info/

Inhalt

1 Fröbel als Träger 4

2 Unser Kindergarten 6

3 Leistungsarten und Öffnungszeiten 6

4 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit 7

5 Tagesstruktur 10

6 Team 12

7 Menschenbild und unser Bild vom Kind 13

8 Rolle der Pädagogischen Fachkräfte 14

9 Räume 14

10 Beschwerde- und Beteiligungsverfahren 15

11 Alltagsintegrierte Sprachbildung 15

12 Das „Kita-Plus" Programm 16

12.1 Inklusive Bildung 17
12.2 Zusammenarbeit mit Familien aus unterschiedlichen Kulturen und sozialen Lebenslagen 18
12.3 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung und Sprachförderung 19
12.4 Vernetzung und Kooperation im Sozialraum 20
12.5 Teamentwicklung und interne Zusammenarbeit 20

13 Ernährung 20

14 Zusammenarbeit mit Familien 21

14.1 Eltern-Programm „Schatzsuche" 23

15 Übergänge 23

15.1 Eingewöhnung 23
15.2 Übergang vom Nest-Bereich in den offenen Bereich 24
15.3 VORderSCHULE 24

16 Zusammenarbeit mit externen Institutionen 26

16.1 wellcome – Ein Angebot der Frühen Hilfen 27

17 Kindeswohl und Kinderschutz – Recht auf gewaltfreies Aufwachsen 27

17.1 Schutzauftrag nach §8a SGB VIII: Verantwortungsübernahme bei Hinweisen auf Gewalt in der Familie, Arbeit mit dem „Handbuch Schutzkonzepte“ 27
17.2 Institutioneller Kinderschutz: Schutz vor sexuellen und anderen gewaltvollen Übergriffen sowie vor Machtmissbrauch 27

18 Sexualpädagogisches Konzept 29

18.1 Recht des Kindes auf Entfaltung seiner Persönlichkeit 29
18.2 Begleitung der Kinder in ihrer sexuellen Entwicklung 29
18.3 Kindliche Sexualität im Alltag 30
18.4 Eine geschlechterbewusste, -sensible und -gerechte Pädagogik 30
18.5 Prävention und Intervention bei sexuellen Grenzüberschreitungen 31
18.6 Zusammenarbeit mit Familien 31

19 Beschwerdemanagement 31

19.1 Beteiligungsverfahren für Kinder 32
19.2 Beschwerdeverfahren für Kinder 32
19.3 Beschwerdeverfahren für Familien 33
19.4 Beschwerdeverfahren für Mitarbeitende 33
19.5 Dokumentation und Evaluation 34
19.6 Kinderschutz und Prävention 34

20 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung 34

20.1 Mitarbeiterentwicklung 35
20.2 Evaluation 36
20.3 Beobachtung und Dokumentation 37

21 Schlussbemerkung 38

1 Fröbel als Träger

Fröbel ist einer der größten, überregionalen Träger von freigemeinnützigen Kindertagesein-richtungen und bringt das Knowhow aus über 30 Jahren Erfahrung mit. Als Träger des Kindergartens „Elbwichtel“ realisieren wir ein modernes und auf den Standort zugeschnittenes Einrichtungskonzept. Die Zielgruppe des Kindergartens sind Eltern aus dem unmittelbaren Umfeld, sowie Mitarbeitende der am Standort ansässigen Unternehmen.

Die Fröbel Bildung und Erziehung gGmbH, Tochtergesellschaft des Fröbel e. V., ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe und Mitglied im PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband. Fröbel betreibt Krippen, Kindergärten, Horte und weitere Einrichtungen aus dem Bereich Hilfen zur Erziehung in mehreren Bundesländern Deutschlands sowie in Sydney und Melbourne (Australien). Gegenwärtig werden ca. 22.000 Kinder von mehr als 5.770 Mitarbeitende in über 220 Einrichtungen betreut. In der Umsetzung gemeinsam festgelegter Standards (pädagogische Grundlagen u. Prinzipien, Leitbild, die Anlehnung an den Nationalen Kriterienkatalog und die Fröbel Standards) steht allen Einrichtungen ein professionell aufgestelltes internes, interdisziplinäres Beraterteam aus pädagogischen Expertinnen und Experten, sowie Fachberaterinnen und Fachberatern, Kaufleuten und Juristen zur Verfügung. Die buchhalterisch notwendigen Abrechnungen und die Umsetzung der landesspezifischen Bildungsschwerpunkte werden in den einzelnen Regionen sichergestellt und koordiniert. Die zentrale Verwaltung von Fröbel Bildung und Erziehung ist in Berlin.

Das pädagogische Profil der Fröbel-Gruppe ist durch die offene Pädagogik geprägt, die für alle Fröbel-Einrichtungen gilt. So ergibt sich eine gemeinsame Orientierung, durch die Qualität gesichert und Zusammengehörigkeit ausgedrückt wird. Neben der offenen Pädagogik benennt Fröbel drei Prinzipien der pädagogischen Arbeit: Beziehung, Individualisierung und Partizipation.

Beziehung - *„Es gibt nur etwas Fremdes, wenn es etwas Vertrautes gibt.“ –*

Beziehungen zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern müssen stabil und individuell sein. Sie beginnen beim ersten Kennenlernen während der Eingewöhnung und werden erhalten und weiterentwickelt.

Die Eingewöhnung wird liebevoll von den pädagogischen Fachkräften und ihrem Tandem begleitet. Sie gestaltet sich flexibel nach der Wahl des Kindes während dieser intensiven Zeit.

Der Prozess der Beziehungsbildung ist komplex. Gelingt er, entwickelt sich ein für die Entwicklung des Kindes fundamentales Sicherheitsgefühl. So sucht das Kind im Laufe des Tages Schutz und Trost bei der

pädagogischen Fachkraft, wenn es sich beispielsweise mit einem anderen Kind um ein Spielzeug streitet, oder der Abschied von den Eltern morgens noch etwas schwerfällt.

Individualisierung - *„Jedes Kind ist wichtig, jedes Kind ist individuell“* -

Jedes Kind wird in unserem Kindergarten in seinen Bedürfnissen wahr- und ernstgenommen. Die täglichen Angebote orientieren sich an den Themen der Kinder und werden personal- und strukturbedingt flexibel umgesetzt. Die vorhandenen Bildungsräume werden ebenfalls gezielt eingesetzt, um den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder nachzugehen. Ist ein Kind beispielsweise besonders gerne in Bewegung und liebt es zu klettern, ermöglichen wir dem Kind sein Bedürfnis auszuleben und geben dem Kind somit die Möglichkeit, im Bewegungsbereich zu spielen, oder sich auf dem Außengelände auszuleben.

Die zu betreuenden Kinder werden als eigenständige Individuen gesehen, welche sich unter Berücksichtigung des jeweiligen Entwicklungsstandes und dessen Herausforderungen frei entfalten können. Dabei werden sie von den pädagogischen Fachkräften begleitet und unterstützt.

Die unterschiedlichen Ausgangssituationen der Kinder, bedingt durch Herkunft, Alter, Entwicklungsstand, eventueller Einschränkungen oder Behinderungen werden in der täglichen Arbeit respektiert und berücksichtigt. Jedes Kind wird wohlwollend und mit professionellem pädagogischem Abstand betrachtet und kann individuell von der Unterstützung des gesamten Teams der Einrichtung profitieren.

Partizipation - „Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ -

Partizipation bedeutet für uns den Kindern entwicklungs- und altersabhängig die Möglichkeit zu geben den Kindergartenalltag mitzubestimmen. Dies ist ein ständig wachsender Prozess.

Wir legen Wert darauf den Kindern ein Recht auf Selbstbestimmung und Mitbestimmung zu ermöglichen, damit sie Vertrauen in ihre eigenen Kräfte entwickeln können und lernen die Verantwortung für ihre eigenen Entscheidungen zu übernehmen. Sie lernen demokratische Strukturen kennen, indem sie ihre Ideen und Interessen und die der Gemeinschaft durchsetzen.

Die pädagogischen Fachkräfte sind Vorbilder, Begleiter und Helfer der Kinder und nehmen sie als Experten ihrer eigenen Lebenswelt ernst. Entscheidungen werden gemeinschaftlich getroffen. Partizipation ist wichtiger Bestandteil der Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern und findet im alltäglichen Umgang miteinander statt.

In unserem Kindergarten erleben die Kinder Partizipation in vielen verschiedenen Alltagssituationen, wie zum Beispiel dem Morgenkreis. Hierbei wählen sie unter anderem Lieder und Spiele gemeinsam aus.

Auch im restlichen Tagesablauf haben die Kinder Entscheidungsfreiheit z.B. bei der Raum- und Fachkraftwahl. Je nach Interesse können die Kinder zwischen den verschiedenen Bildungsräumen und Aktivitäten wählen. Sie dürfen nach einem Spielabschnitt auf eigenen Wunsch in Absprache mit einer pädagogischen Fachkraft die Räume bzw. Bereiche wechseln.

Aber auch beim Mittagessen dürfen die Kinder bestimmen, welche Komponente und wie viel davon sie essen möchten.

Partizipation der Kinder ist also tief im Kindergartenalltag verwurzelt und wird als stetiger Prozess auf so viele Ebenen wie möglich ausgeweitet.

2 Unser Kindergarten

Der Fröbel-Kindergarten Elbwichtel liegt im Einkaufszentrum „Elbe-Einkaufszentrum". Unsere Einrichtung bietet Platz für insgesamt 95 Kinder im Alter von 8 Wochen bis zum Schuleintritt. Die Einrichtung ist nach dem Konzept der „offenen Pädagogik" gestaltet. Die Einrichtung ist in einen „Nest-Bereich" und den „offenen Bereich" eingeteilt. Im „Nest" werden Kinder im Alter von 8 Wochen bis ca. 2 Jahren betreut. Den „offenen Bereich" besuchen Kinder im Alter von ca. 2 Jahren bis zum Schuleintritt.

Die Einrichtung steht den Kindern und Familien ganzjährig zur Verfügung. Zur Qualitätssicherung und -entwicklung kann der Kindergarten bis zu 20 Werktage im Jahr geschlossen werden. Die Schließtage sowie alle relevanten Termine (Eltern-abende, Feste, …) werden jeweils im Oktober für das gesamte folgende Jahr veröffentlicht. Nach Absprache ist es möglich in unserer Partner-Fröbel-Einrichtung „Winterstraße" in Altona die Betreuung zu nutzen.

3 Leistungsarten und Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 7:00 bis 19:00 Uhr geöffnet. Wir betreuen Kinder entsprechend dem Hamburger Landesrahmenvertrag mit folgenden Leistungsarten:

Krippe:

Krippe bis zu 12-stündige Betreuung

Krippe bis zu 10-stündige Betreuung

Krippe bis zu 8-stündige Betreuung

Krippe bis zu 6-stündige Betreuung täglich oder 30 Std. wöchentlich

Krippe bis zu 5-stündige Betreuung täglich oder 25 Std. wöchentlich

Elementar:

Elementar bis zu 12-stündige Betreuung

Elementar bis zu 10-stündige Betreuung

Elementar bis zu 8-stündige Betreuung

Elementar bis zu 6-stündige Betreuung

Elementar bis zu 5-stündige Betreuung mit Mittagessen

Elementar bis zu 5-stündige Betreuung ohne Mittagessen

4 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Wie alle Fröbel-Einrichtungen bieten wir den uns anvertrauten Kindern ein Umfeld, in dem sie an der Gestaltung des Tagesablaufes sowie der Gestaltung der Lern- und Bildungsangebote aktiv mitwirken können. Dies passiert in engen Beziehungen der Kinder mit ihren Bezugspersonen und immer abgestimmt mit der Gruppe. Diese Grundhaltung bezeichnen wir als „offene Pädagogik", die auch den Schwerpunkt der Einrichtung ausmacht.

Unsere „offene Pädagogik" lebt von einem strukturierten Rahmen, in dem sich den Kindern vielfältige Selbstbestimmungs- und Beteiligungsmöglichkeiten eröffnen. Dabei geht es um die Wahl der Spielpartner, aber auch darum, dass die Kinder sich den für sie bedeutsamen Spieltätigkeiten zuwenden. Die Fähigkeit sich selbst zu organisieren und sich Hilfe zu holen, steht im Mittelpunkt und bildet eine wichtige Kompetenz für die Persönlichkeitsentwicklung und das weitere Lernen. Wir werden damit nicht nur dem natürlichen Lernverhalten gerecht, sondern knüpfen damit auch nahtlos an den „Hamburger Bildungsempfehlungen" und damit unserem Auftrag an. Die „offene Pädagogik" ist ein pädagogisches Konzept, dass in gesellschaftspolitische Diskussionen eingebunden ist und darauf gründet. Sie zielt auf eine offene Gesellschaft, in der Teilhabe ein zentraler Aspekt ist, ab.

Partizipation ist ein grundlegendes Prinzip unserer pädagogischen Arbeit. Kinder werden ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend an Entscheidungen beteiligt, die ihren Alltag betreffen, wie z. B. die Wahl von Spielpartnern, Materialien, Aktivitäten oder Ruhebedürfnissen. Beschwerden von Kindern nehmen wir ernst und verstehen sie als Ausdruck ihrer Bedürfnisse. Sie werden im pädagogischen Alltag aufgegriffen, gemeinsam reflektiert und lösungsorientiert bearbeitet.

Zusätzlich zur offenen Pädagogik haben sich in unserer Einrichtung vier Schwerpunkte herausgebildet:

Bildende Kunst, Tanz, Musik und Rollenspiel

Bildende Kunst, Tanz, Musik und Rollenspiel sind feste Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit und leisten einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder. Kunst wird dabei nicht nur im klassischen Sinne des Malens oder Bastelns verstanden, sondern als ein weit gefächertes Feld kreativer Ausdrucksmöglichkeiten. Kinder können auch ohne viele Materialien künstlerisch tätig sein. Im Mittelpunkt steht nicht das fertige Ergebnis, sondern der kreative Prozess selbst. Unsere Arbeit ist daher bewusst prozessorientiert und ergebnisoffen gestaltet. Frei nach dem Motto „Der Weg ist das Ziel" wird die Kreativität der Kinder gestärkt und individuelle Ausdrucksformen werden wertgeschätzt. Schablonenarbeiten und Ausmalbilder setzen wir nur gezielt ein, da ein selbst gestaltetes, vielleicht

blaues und viereckiges Küken für das Kind eine größere Bedeutung hat als viele identische, perfekt gestaltete Ergebnisse.

Kinder erleben ihre Umwelt mit allen Sinnen. Sie sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen auf eine eigene, altersentsprechende Weise. Je nach Entwicklungsstand sind einzelne Sinne unterschiedlich ausgeprägt oder besonders sensibel. Auch die geistige Entwicklung beeinflusst, wie Kinder ihre Umwelt wahrnehmen und verarbeiten. Durch kreative Tätigkeiten wie Malen, Bauen, Tanzen, Musizieren oder Rollenspiel setzen sich Kinder aktiv mit ihren Erlebnissen auseinander. Sie verarbeiten Eindrücke, entwickeln eigene Ideen und lernen, Herausforderungen zu bewältigen. Dadurch erfahren sie Selbstwirksamkeit, ihr Selbstwertgefühl wird gestärkt und ihr Selbstbewusstsein wächst.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Musik, die von Anfang an ein grundlegender Bestandteil der kindlichen Entwicklung ist. Bereits vor der Geburt nehmen Kinder Rhythmen, Klänge und Geräusche wahr. An diese frühen Erfahrungen knüpfen wir im Kita-Alltag bewusst an. Der tägliche Morgenkreis bildet dabei ein zentrales Ritual. Gemeinsames Singen, Sprechen und Bewegen gibt Struktur, schafft Orientierung und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Die Kinder lernen, sich einzubringen, den Kreis aktiv mitzugestalten und ihre Stimme einzusetzen. Dadurch entwickeln sie Mut und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Das Singen von Liedern und Reimen, verbunden mit Bewegung und Rhythmus, fördert die Sprachentwicklung auf vielfältige Weise. Neue Wörter werden kennengelernt und in den aktiven Wortschatz übernommen. Rhythmisches Sprechen unterstützt das Erkennen und Trennen von Silben und bildet eine wichtige Grundlage für den späteren Lese- und Schreibprozess. Auch der Einsatz von Instrumenten ermöglicht den Kindern erste Erfahrungen mit Rhythmus, Tempo und Lautstärke. Viele Lieder bieten zudem die Möglichkeit, andere Sprachen kennenzulernen und unterstützen damit das bilinguale Angebot unserer Einrichtung.

Lieder und musikalische Angebote greifen häufig Themen aus der Lebenswelt der Kinder auf. Durch Wiederholungen werden Fantasie, Ausdruck von Gefühlen und soziales Miteinander gefördert. Mitmachlieder und Bewegungsgeschichten sprechen die emotionale Ebene an, helfen beim Benennen von Gefühlen und unterstützen die Kinder dabei, Ängste spielerisch zu überwinden. Musik fördert das soziale Verhalten, hilft bei der Emotionsregulation und wirkt strukturgebend im Alltag. Auch Übergangs- und Wartezeiten werden bewusst genutzt, um durch gemeinsames Singen die Aufmerksamkeit der Kinder zu bündeln und Situationen positiv zu gestalten.

Durch kreative, künstlerische und musikalische Angebote erkennen und fördern wir frühzeitig die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen der Kinder. Sie erhalten Raum, sich auszuprobieren, ihre Persönlichkeit zu entfalten und die Welt auf vielfältige Weise zu entdecken.

MINT-Förderung mit Unterstützung der Stiftung „Kinder forschen“

Um eine frühe Bildung in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) sowie in nachhaltiger Entwicklung zu ermöglichen, orientieren wir uns im Kindergarten an der Stiftung „Kinder forschen".

„Kinder forschen" ist eine Stiftung, welche vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird und durch ein wissenschaftlich fundiertes Verfahren die Qualität von MINT-Bildungsangeboten in den Einrichtungen steigern möchte.

Im Herbst 2025 haben wir erneut den Rezertifizierungsprozess der Stiftung abgeschlossen.

Dies bedeutet für uns regelmäßig die Möglichkeit, in unserem Forscher-Raum mit einer Kleingruppe zu experimentieren. Hier hat jedes Kind die Gelegenheit, durch das Forschen eigene Erfahrungen zu sammeln – entweder indem es sich selbstständig mit den bereitgestellten Forschermaterialien beschäftigt oder durch angeleitete Experimente. Wir wählen aus den Bereichen Wasser, Feuer, Luft, Magnetismus, Kommunikation und anderen aus und bieten die Experimente nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder an. Die Kinder haben eine große Auswahl an Materialien, mit denen sie sich mit allen Sinnen selbstständig beschäftigen können. Zusätzlich gibt es wiederkehrende kleine Projekte wie z.B. Raupen auf dem Weg zum Schmetterling, Entwicklung der Larve zum Marienkäfer usw.

Eine höhere Priorität hat es aber noch, den Forschergeist der Kinder im Alltag zu wecken. Sie dazu zu animieren, die Welt, in der sie leben, zu hinterfragen, neugierig zu sein und all ihre Wunder zu erforschen. Die Strategie, Dinge zu hinterfragen, welche die Kinder beim angeleiteten Forschen erlernt haben, begleitet sie immer durch den Alltag und ermöglicht ihnen auch in allen anderen Bereichen des Lebens offen und neugierig zu sein und Lösungsstrategien zu entwickeln – auch das Philosophieren zu Gegebenheiten der Umwelt ist hier ein großer Bestandteil.

Allen Fröbel-Kitas in unserer Region gefällt der Gedanke der Stiftung sehr und darum veranstalten wir am jährlichen „MINTmachtag" ein gemeinsames Fest, zu dem eine Vernetzung zwischen den Fröbel-Kindergärten in Norddeutschland stattfindet. Jede Kita bringt ein Experiment mit und sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen bringen noch viel mehr Ideen wieder mit zurück in die Kita.

Als zertifizierte Einrichtung der Stiftung ‚Kinder forschen' verankern wir damit zugleich die Fröbel-Schwerpunkte MINT-Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung im pädagogischen Alltag des Kindergartens.

Medienbildung

Damit Kinder lernen, kompetent mit Medien umgehen zu können, legen wir schon im Kindergarten den Grundstein dieser Entwicklung. In diesem Prozess begleiten unsere Fachkräfte das Lernen, Verstehen und Hinterfragen dieses Bildungsbereiches. Dabei sind Medien sowohl Teil der Kultur als auch der Hintergrund für Bildung. Auf dem Weg zur Medienkompetenz können die Kinder mitbestimmen, welche Inhalte sie sich auf welche Art und Weise erschließen möchten.

Dazu stehen ihnen im Entdecker-/Forscher-Raum beispielsweise Tonieboxen, für Kinder aufbereitete Tablets, Bücher und begleitete Internetnutzung zur Verfügung. Unsere Tablets sind mit verschiedenen Apps ausgestattet, z.B. Polylino (Vorleseapp) und eine Fotoapp, außerdem nutzen wir kindgerechte Suchmaschinen. Aufgrund unseres pädagogischen Konzepts der offenen Pädagogik und der im Kindergarten vorhandenen Medien lernen die Kinder schon früh den verantwortungsvollen Umgang mit diesen Materialien.

Das Medium „Foto" ist tief in unserem Alltag verankert – dieses nutzen wir an Eigentumsfächern, für die Portfolio-Arbeit, in den Garderoben, als Piktogramme und auch an den Türen der „Morgenkreisräume". Auch das System zur Verdeutlichung der zulässigen Kinderanzahl in den Räumen wird dadurch unterstützt, dass jedes Kind einen eigenen Foto-Button besitzt.

Seit 2021 haben wir in unserem Team eine Multiplikatorin für digitale Medien. Die Nutzung digitaler Medien erfolgt ausschließlich begleitet und unter pädagogischer Aufsicht. Umfang und Inhalte orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder.

Gesunde und ausgewogene Ernährung

Unsere pädagogischen Fachkräfte und unsere Hauswirtschaftskraft bieten regelmäßig Aktivitäten zu den Themen Gesunde Ernährung, Gesundheitsförderung und Lebensmittelkunde an. Hier wird gemeinsam gekocht, gebacken oder die Kinder lernen verschiedene Lebensmittel und den Umgang damit kennen. Es werden kleine Speisen hergestellt, die anschließend mit den Kindern verzehrt werden.

Regelmäßig besuchen wir zusammen mit den Kindern Lebensmittelgeschäfte im Einkaufscenter und wählen z.B. zusammen frisches Obst und Gemüse aus. Zusätzlich bereiten die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern die tägliche Obstpause zu. Hierbei wird die Vielfalt der Obst- und Gemüsesorten besprochen und verkostet. Außerdem bauen wir im Kleingarten, sowie auf unserem Dachspielplatz eine kleine Auswahl an Gemüse, Obst und Kräuter an.

5 Tagesstruktur

Unser Tagesablauf bietet den Kindern durch klare Strukturen Verlässlichkeit, Orientierung und Sicherheit. Die Kinder können den Tagesablauf größtenteils frei und selbstbestimmen, was Partizipation und Kommunikation fördert. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten flexibel, reflektiert und situationsbedingt, um den Tagesablauf den Bedürfnissen der Kinder anzupassen.

Feste Bezugserzieher bieten den Kindern stabile Bindungen im Alltag und fördern das Wohl-befinden der Kinder.

Frühdienst

Um 7:00 Uhr öffnet unsere Einrichtung. Im Frühdienst werden die Kinder aus beiden Bereichen gemeinsam betreut.

Frühstückszeit

Von 8:00 bis 9:00 Uhr findet das Frühstück im offenen Bereich statt. Die Kinder entscheiden selbstständig, ob und wann sie Frühstücken wollen. Jüngere Kinder werden zum Restaurant begleitet, ältere Kinder gehen selbstständig zum Frühstück. Der Tisch ist mit allen verfügbaren Frühstückskomponenten gedeckt und die Kinder entscheiden selbst, was sie essen oder trinken möchten. Die Komponenten wechseln täglich, sodass die Kinder eine ansprechende und abwechslungsreiche Auswahl haben.

Morgenkreis

Im offenen Bereich finden mehrere, kleine Morgenkreise statt. Die Kinder können altersstrukturiert entscheiden, an welchem Morgenkreis sie teilnehmen möchten. Der Morgenkreis beginnt um 9:30 Uhr. Er ist ein festes Ritual und bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung. Sie erleben Gemeinschaftsgefühl und einen guten Start in den Tag. Sie können individuell ihre Gedanken und Gefühle erzählen, von Erlebnissen berichten, gemeinsam Lieder singen und spielen und werden in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt. Die Kinder erfahren was an dem Tag selbst angeboten wird, welche Fachkräfte im Haus sind und welche Bereiche bespielt werden können. Anschließend entscheiden die Kinder selbst, wo sie nach dem Morgenkreis starten möchten. Der Nestbereich führt einen gemeinsamen Morgenkreis durch.

Freispiel und Aktivitäten

Im Freispiel können die Kinder frei entscheiden was und mit wem sie spielen möchten und werden durch Impulse der pädagogischen Fachkräfte begleitet. Alle Kinder räumen nach dem Freispiel gemeinsam auf. Die Aktivitäten werden von den pädagogischen Fachkräften nach Interessen, Projektthemen und Situationsbedingt gestaltet. Bei vorbereiteten Aktivitäten können die Kinder frei entscheiden, ob sie teilnehmen möchten. Im offenen Bereich können sich die Kinder nach dem Morgenkreis für eine Aktivität oder einen Freispiel-Bereich entscheiden.

Ausflüge

Ausflüge (z.B. Spaziergänge, Spielplatzbesuche, Besuche auf dem Wochenmarkt, Einkäufe im Einkaufszentrum etc.) sind feste Bestandteile der pädagogischen Arbeit. Ausflüge fördern Gemeinsamkeit, Orientierung und Verhalten im Straßenverkehr, Umgang mit Natur und Verantwortungsbewusstsein für unsere Umwelt. Die Ausflugsauswahl basiert auf den Interessen und Themen der Kinder. Hier sind Ausflüge in Museen, Theater, weiter entferntere Spielplätze oder andere Ziele, z.B. Fähre fahren im Hafen, möglich. Die Ausflüge werden vorab mit den Familien der Einrichtung geteilt, sodass sich Begleitpersonen aus der Elternschaft daran beteiligen und die Fachkraft bei der Durchführung des Ausflugs unterstützen können. Ein fest etabliertes Angebot in der Woche ist der Donnerstagsausflug, um den Kindern trotz der Lage im Einkaufszentrum Naturerfahrungen ermöglichen zu können.

Mittagessen

Für alle Kinder finden die Mahlzeiten im Kinderrestaurant (Plaza) statt. Die Nest-Kinder starten ab 11:00 Uhr. Anschließend essen die Kinder, die noch Mittagsschlaf benötigen.

Die Kinder im offenen Bereich können in Form eines offen gestalteten Mittagessens zwischen 11:30 Uhr und ca. 14:00 Uhr selbst entscheiden, wann sie essen möchten. Das Restaurant ist in dieser Zeit geöffnet. Es können ca. 12 – 15 Kinder gleichzeitig im Kinderrestaurant essen. Nach dem Essen räumen die Kinder ihr Geschirr selber ab. Die Kinder suchen sich selbst aus, was und wie viel sie essen möchten und füllen

sich dieses von unserem Buffet selbst auf. Sie müssen nichts essen, was sie nicht essen wollen. Das gemeinsame Mittagessen fördert das Gemeinschaftsgefühl der Kinder, Achtsamkeit und Esskultur und Hygiene. Ein bis zwei pädagogische Fachkräfte begleiten das Mittagessen und sitzen gemeinsam mit den Kindern am Tisch und initiieren Tischgespräche und eine gemütliche Atmosphäre

Schlafen und Ausruhen

Das Angebot zu Schlafen oder sich Auszuruhen gilt grundsätzlich für alle Kinder. Kinder, die nicht schlafen möchten, müssen nicht schlafen. In der Mittageszeit gibt es in einem Funktionsraum ein Ruhephasenangebot, z.B. Vorlesen, Yoga, usw.

Kinder, die nicht Schafen oder sich Ausruhen, spielen in dieser Zeit in den geöffneten Bereichen.

Wenn ein Kind wach ist und ausgeschlafen hat, wird es bei Bedarf gewickelt, angezogen, und zu den anderen Kindern zum Spielen gebracht. Mindestens eine Fachkraft bleibt immer im Schlaf- und Ruheraum bei den Kindern in Sicht- und Hörweite. Generell werden keine Kinder von uns geweckt.

Obstpause

Die Snackpausen mit Obst und Gemüseangebot finden ab 10 Uhr und 14:30 Uhr statt. Wie beim Mittagessen, können die Kinder selbst entscheiden, ob und wann sie innerhalb der angebotenen Zeit zur Obstpause gehen. Obst und Gemüse werden regelmäßig auch vorab gemeinsam mit Kindern geschnitten und vorbereitet.

Spätdienst

Ab ca. 16:00 Uhr werden die noch verbleibenden Kinder bereichsübergreifend betreut. Die Kinder verbringen dann gemeinsam die Zeit in den Räumen des offenen Bereichs. Um 17:00 Uhr gibt es für alle noch anwesenden Kindern ein Abendessen.

6 Team

Eine funktionierende Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Einrichtung ist Grundlage für die Qualität des Alltags. Die Verantwortung hierfür liegt bei der Einrichtungs-leitung und bei jeder einzelnen pädagogischen Fachkraft, die sich engagiert und eigenverantwortlich in den gesamten Prozess einbringt. Die Herausbildung einer gemeinsamen Teamkultur sowie einer ressourcenorientierten Zusammenarbeit, die die gesamte Einrichtung in den Blick nimmt, ist dabei ein anspruchsvoller Prozess, zu dem Leitung, pädagogische Fachkräfte, Haus-wirtschaftliches Personal, wie auch technische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, einen Beitrag leisten.

Bei der Teamzusammensetzung achten wir darauf, dass Menschen verschiedener Generationen, Kulturen und Ausbildungen sowie unterschiedlichen Geschlechts zusammenarbeiten. Eine respektvolle, empathische und ressourcenorientierte Grundhaltung unserer pädagogischen Fachkräfte ist selbstverständlicher Bestandteil ihres professionellen Habitus. Das Handeln unserer pädagogischen Fachkräfte orientiert sich dabei an den Bedürfnissen der Kinder und deren Familien. Wo die Rechte von Kindern im Vordergrund stehen, fängt die Verantwortung und Herausforderung für die pädagogischen Fachkräfte an. In ihrem pädagogischen Selbstverständnis verstehen sie sich als Begleiter,

Gesprächspartner, Beobachter, Lernende, Sicherheitsgeber, Fragensteller und Unterstützer. In unserer Einrichtung arbeiten derzeit 17 pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit. Darunter befinden sich eine Muttersprachlerin und eine Sprachfachkraft. Sie sind mit aktuellen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsthemen vertraut, bilden sich stetig fort und suchen den Erfahrungsaustausch mit ihren Kolleginnen und Kollegen.

Wir bilden in unserer Einrichtung angehende Fachkräfte aus. Zeitgleich haben 3-5 Auszubildende die Möglichkeit, ihren Praxisteil bei uns zu absolvieren. Zusätzlich nehmen wir auch Schülerpraktikanten auf. Die angehenden Fachkräfte werden in ihrem Handeln bestärkt und begleitet. Sie lernen den Umgang mit den Kindern zu professionalisieren und dem Kind einen situativen und dem Entwicklungsstand angemessenen Impuls zu geben.

Jedem Praktikanten / jedem Auszubildenden wird eine Anleitung zur Seite gestellt, welcher die Anleitungs- und Reflexionsgespräche mit ihm führt, die Angebote und Projekte des Praktikanten begleitet und sonstige Absprachen mit ihm trifft. Unser Personal ist in der Anleitung von Praktikanten geschult und besucht regelmäßig Seminare zu diesem Thema. Unsere Praxisanleitungen stehen in gutem Kontakt zu den Fachschulen und fördern auch hier einen fachlichen Austausch.

Die Einrichtungsleitung trägt die Gesamtverantwortung für das Team und die Einrichtung. Sie ist das Bindeglied zwischen dem Träger, dem Team und den Familien. Durch einen demokratischen und kooperativen Führungsstil fördert sie die pädagogische Zusammenarbeit aller Fachkräfte im Team und ermöglicht Beteiligung an Entscheidungsfindungen. Sie trägt die Verantwortung für die Rahmenbedingungen innerhalb des Kindergartens und sorgt für eine angenehme und lernfördernde Atmosphäre. Das Leitungsteam besteht aus der Kindergartenleitung und zwei Koordinatoren, welche die Leitung unterstützen und vertreten können.

7 Menschenbild und unser Bild vom Kind

Das pädagogische Leitbild von Fröbel ist ausgerichtet an der UN-Kinderrechtskonvention und das Herzstück der Pädagogik. Es betont die Rechte von Kindern im pädagogischen Alltag in allen frühkindlichen Einrichtungen. So unterstützt Fröbel Kinder darin, sich zu Menschen zu entwickeln, die in gemeinsamen Aushandlungsprozessen ihren Alltag und ihre Umgebung mit-gestalten.

Das Anliegen von Fröbel ist es, in einem stetigen Prozess innovative Wege zu entwickeln und Kindern und ihren Eltern das beste Angebot für Bildung, Erziehung und Betreuung zu bieten. Im Mittelpunkt all unseres Handelns stehen das Wohl des Kindes und die optimale Förderung seiner individuellen Entwicklung. Zugleich wollen wir Familien unterstützen, denn die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein wesentliches Ziel. Bildung steht im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Wir verstehen Bildung als aktive, soziale, sinnliche und emotionale Aneignung von der Welt durch die Kinder und beziehen die Eltern sowie die pädagogischen Mitarbeiter in diesen dauerhaften Bildungsprozess mit ein. Dies entspricht unserem Verständnis einer lernenden Organisation.

Um diese Ziele zu erreichen bieten wir

- den von uns betreuten Kindern vielfältige Angebote und Konzepte, die ihre Interessen und Neigungen berücksichtigen und sie in ihrer individuellen Entwicklung bestmöglich unterstützen.

- den Eltern und Familien der von uns betreuten Kinder eine partnerschaftliche Unter-stützung bei erzieherischen Themen und durch familienergänzende Angebote.
- unseren Mitarbeitenden Karriere- und berufliche Entwicklungschancen durch eine moderne Personalentwicklung und attraktive Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

8 Rolle der Pädagogischen Fachkräfte

Stabile emotionale und soziale Beziehungen geben dem Kind Sicherheit. Von dieser sicheren Basis aus können Kinder aktiv mit ihrer Umwelt in Kontakt treten und diese mit all ihren Sinnen erforschen und auch verändern. Deswegen haben Kinder ein Recht auf verlässliche Beziehungen, denn diese bilden die Voraussetzung für gelingende Bildungs- und Entwicklungsprozesse.

Pädagogische Fachkräfte verstehen sich als professionelle Begleiterinnen und Begleiter der kindlichen Bildungsprozesse. Sie beobachten aufmerksam, geben Impulse, stellen geeignete Materialien zur Verfügung und schaffen eine sichere, verlässliche Umgebung. Durch regelmäßige Reflexion, kollegialen Austausch und Fortbildungen sichern wir die Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

Durch die Feinfühligkeit und emotionale Verfügbarkeit unserer pädagogischen Fachkräfte unterstützen wir diesen so bedeutenden Beziehungsaufbau.

Unsere pädagogische Aufgabe besteht darin, Kindern das Erleben tragfähiger Beziehungen zu ermöglichen. Wir gestalten den Alltag in unserer Einrichtung so, dass Kinder vielfältige Erfahrungen machen und sich in unterschiedlichen Beziehungen, Rollen und Formen des sozialen Miteinanders erleben können.

Die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie dient der individuellen Begleitung der Kinder, der fachlichen Reflexion im Team sowie dem Austausch mit den Familien. Die Beobachtungen erfolgen wertschätzend, ressourcenorientiert und orientiert an den Hamburger Bildungsleitlinien.

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder hat für uns oberste Priorität. Unsere Einrichtung handelt entsprechend dem Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII. Alle pädagogischen Fachkräfte sind für mögliche Anzeichen von Kindeswohlgefährdung sensibilisiert und handeln nach den trägerinternen Verfahrensabläufen. Beobachtungen werden fachlich reflektiert, dokumentiert und im Team besprochen. Bei Bedarf erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten sowie mit externen Fachstellen und dem zuständigen Jugendamt.

9 Räume

Der Nest-Bereich besteht aus einem separaten Raum und einem eigenen Sanitärbereich. Ihr Tagesablauf weicht durch ihre altersbedingten Bedürfnisse von dem des offenen Bereiches ab. Die Kinder aus dem Nest schlafen und spielen in ihrem eigenen Raum. Zu den Mahlzeiten gehen sie auch in den gemeinsamen Speiseraum (Plaza). Es gibt jedoch auch im Alltag Begegnungsmöglichkeiten mit Kindern des offenen Bereichs, z.B. im Frühdienst und am Nachmittag ab ca. 15:00 Uhr.

Der offene Bereich besteht aus verschiedenen Funktionsbereichen und Räumen:

- Hier gibt es einen Kreativraum, in dem gemalt, gebastelt und die Kinder in jeder Form kreativ sein können. Darin gibt es eine Forscherecke. Hier können die Kinder naturwissenschaftliche Phänomene, Umwelt und Technik mit allen Sinnen erfahren.

- Des Weiteren haben wir einen Rollenspielraum, welcher zugleich der Schlaf- und Ruheraum ist. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihren verschiedenen Rollenspielen nachzugehen.

- In einem weiteren Raum befindet sich ein Baubereich mit z.B. Bausteinen, „LEGO", Autos und Eisenbahn zum Bauen und Konstruieren.

-der Bewegungsraum beinhaltet ein großes Bewegungsgerüst, welches keinen Wunsch in Bezug auf Klettern, Toben und Bewegung offenlässt.

-der Entdeckerraum bietet Kindern einen Rückzugsort und enthält digitale Medien, so z.B. Kindertablets und das Bilderbuchkino.

-die Plaza ist neben den Mahlzeiten auch Raum für Gesellschaftsspiele.

- Wir haben zu den bestehenden Innenräumen noch zwei Außenbereiche. Unser Atrium bildet die Mitte der Einrichtung und ist von allen genannten Räumen einsehbar. Dieser Bereich ist in erster Linie für die Nest-Kinder reserviert, kann aber zusätzlich auch von den Kindern im offenen Bereich genutzt werden.

- Außerdem haben wir einen großen Dachspielplatz. Hier gibt es jede Menge zum Klettern, Toben, Rennen, Hüpfen und Spielen. Außerdem stehen den Kindern Fahrzeuge zur Verfügung und er beinhaltet ein Gemüsebeet.

10 Beschwerde- und Beteiligungsverfahren

Die Kinder haben ein ausnahmsloses Recht auf die Beteiligung in der Kita. Dies geschieht, in dem sie in entwicklungsgemäßer Form an Entscheidungen, die ihr Leben in der Einrichtung betreffen, beteiligt werden. Möglichkeiten der Mitsprache und Entscheidungsfindung werden so angeboten, dass der Alltag möglichst nicht gegen die Kinder und nicht an ihnen vorbeigeplant wird. Unsere Kinder haben täglich in den Morgenkreisen die Möglichkeit, sich am Alltagsgeschehen zu beteiligen und Wünsche und Kritik zu äußern. Sie können in Themen wie zum Bespiel dem Essensplan, die Aktivitätsplanung und der Gestaltung der Räume mitwirken. Im einmal die Woche tagenden Kinderparlament haben in den Morgenkreisen gewählte Vertreter der Kinder die Möglichkeit ihre Meinung einzubringen. Ziel dabei ist, die Kinderwahrnehmung von der Wahrnehmung der pädagogischen Fachkräfte zu lösen und davon unabhängig zu machen. Für Kinderbeschwerden gibt es neben dem Elternbeschwerdebriefkasten auch einen Kinderbeschwerdebriefkasten, die Kinder werden Stück für Stück damit vertraut gemacht auch hier Beschwerden zu äußern.

11 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Sprachliche Kompetenzen sind eine Schlüsselqualifikation in der Bildung von Kindern. Sprache dient als Ausdrucksmittel eigener Bedürfnisse und als Medium, um Beziehungen sowohl zu anderen Kindern als auch zu Erwachsenen herzustellen. Im Gespräch mit anderen verarbeitet es Erlebnisse und festigt

Erfahrungen und lernt insbesondere über die Welt. Wir nutzen den gesamten Alltag für Sprachförderung, um die Entwicklung der sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen zu fördern.

Da Töne, Klänge und Rhythmen die ersten Dinge sind, die ein Kind wahrnimmt und die in seinem Leben einen festen Platz einnehmen, wird in unserer Einrichtung viel gesungen,

geklatscht und musiziert. Der Morgenkreis wird mit einem Lied unseres Morgenliedkreis-Repertoires eingeleitet. Außerdem ist das Abfragen des Tages, Monats, der Jahreszeit und Jahreszahl ein fester Bestandteil des Morgenkreises, sodass die Kinder einen Wortschatz zum Thema „Kalenderdaten und Jahreszeiten" aufbauen. Der Morgenkreis bietet Raum für Erzählrunden von Erlebnissen und dem Wochenende und dient damit auch als Sprechanregung der Kinder. Anschließende Bewegungsspiele, die singend sprachlich begleitet werden, tragen zur Verknüpfung von Wort und Gestik bei. Auch sicherheitsrelevante Dinge werden regelmäßigen in den Morgenkreisen mit den Kindern besprochen.

Sprachförderung bedeutet auch, den Wert von Sprache zu vermitteln und Kindern anhand von geeigneten Medien und Materialien zum Sprechen anzuregen. Sowohl das Vorlesen, das Initiieren von Rollenspielen im Rollenspielbereich, als auch das gesellschaftliche Spielen am Tisch welches sprachlich begleitet wird und als tägliche Aktivität zählt, unterstützt die Kinder in ihrem Spracherwerb und ihrer Sprachentwicklung. Das gemeinsame Sitzen am Mittagstisch bietet auch Anlass für die Kommunikation der Kinder untereinander. Sie sprechen z.B. über das Essen, unterstützen sich gegenseitig beim Auffüllen der Speisen oder reichen sich die Wasserkannen oder ein Trinkglas. Auch die Obstpause dient als Anlass, miteinander in Kontakt zu treten, da wir diese gemeinsam gestalten. Die Benennung von Obst und Gemüse, welches am Tag gemeinsam vorbereitet und ausgeteilt wird, trägt zur Wortschatzerweiterung dieser Oberbegriffe bei.

Der frühe Erwerb der deutschen Sprache ist von zentraler Bedeutung, um alle Kinder auf dem Weg zu mehr Chancen- und Bildungsgerechtigkeit von Anfang an mitzunehmen. Mindestens einmal jährlich wird der Sprachstand jedes Kindes anhand von „BaSIK" erhoben. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden zur Förderung des jeweiligen Kindes umgesetzt und dienen u.a. als Basis für Elterngespräche.

Die in unserem Kindergarten gesprochene Sprache ist Deutsch. Das Team besitzt eine multikulturelle Zusammensetzung und umfasst auch Fachkräfte, deren Erstsprache nicht Deutsch ist. Das erhöht das Verständnis für Familien und Kinder die selbst gerade die deutsche Sprache lernen und kann helfen, Sprachbarrieren zu überwinden.

Seit Januar 2024 sind wir erneut Teil des Programms „Kita-Plus". Weitere Informationen dazu folgen im nächsten Abschnitt.

12 Das „Kita-Plus" Programm

„Kita-Plus" ist ein Förderprogramm des Dachverbands, dem Paritätischen Wohlfahrtverbands, dem Fröbel angehört. Ziel des Programms ist es, dass Einrichtungen mit einem großen Anteil an Kindern mit nicht-deutscher Familiensprache oder mit Kindern aus sozial benachteiligten Familien die Möglichkeit erhalten, zusätzliche personelle Zusatzausstattung und fachliche Begleitung und Unterstützung zu nutzen. Das Programm wurde Anfang 2024 neu aufgestellt und grundlegend überarbeitet.

Jede teilnehmende Einrichtung erhält zusätzliche personelle Ressourcen, die als freigestellte, Funktionsstunden, sowie pädagogischen Stunden eingesetzt werden. Es findet eine enge Begleitung

durch eine „Kita-Plus"-Fachberatung statt, die u.a. Vor-Ort-Besuche durchführt und im Kontakt zur Einrichtungsleitung und zur „Kita-Plus"-Fachkraft steht. Außerdem finden regelmäßig Verbund-Treffen, also Austausch-Treffen mit anderen „Kita-Plus"-Einrichtungen statt. Innerhalb der Programmlaufzeit müssen Dienstbesprechungen, sowie Teamfortbildungen zu den „Kita-Plus"-Themen stattfinden.

Das „Kita-Plus"-Programm vereint verschiedene Aspekte und Handlungsfelder der pädagogischen Arbeit miteinander:

- Inklusive Bildung

- Zusammenarbeit mit Familien

- Alltagsintegrierte sprachliche Bildung und Sprachförderung

- Vernetzung und Kooperation, Einbeziehung des Sozialraums

- Teamentwicklung und interne Zusammenarbeit

12.1 Inklusive Bildung

Unsere Einrichtung arbeitet auf der Grundlage einer pädagogischen Rahmenkonzeption, die den zukunftsweisenden Gedanken Friedrich Fröbels folgt. Fröbel war ein wichtiger Vordenker der Pädagogik und gilt als der Begründer des Kindergartens. In seiner Tradition zu stehen heißt, seine Ideen zur Förderung und Begleitung von Kindern weiterzuleben, Kinder mit Respekt und Achtung zu begegnen und sie als aktive, forschende und sich selbst bildende Menschen zu verstehen. Der Grundgedanke Friedrich Fröbels „freie, denkende, selbsttätige Menschen zu erziehen" gibt dabei die Richtung vor und verpflichtet uns heute, alles dafür zu tun, dass sich jedes Kind optimal entwickeln kann. Unabhängig von seiner Hautfarbe, seinem familiären Hintergrund, der Sprache die es spricht, einer körperlichen Beeinträchtigung oder seines Geschlechtes.

In der Praxis bedeutet das für unsere Mitarbeiter*innen in einem engen Dialog mit dem einzelnen Kind zu sein, die Bildungsthemen des Kindes zu erkennen und dementsprechend die Bildungsprozesse zu begleiten. Im Rahmen der offenen Arbeit erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich nach ihren Interessen und Entwicklungsbedürfnissen zu entscheiden. Sie treffen dadurch freie Entscheidungen, sind Eigenaktiv. Sie übernehmen Verantwortung, üben den Umgang mit Konflikten und mit sozialen Kompetenzen. Dadurch erfahren sie das Gefühl selbstwirksam zu sein. Resilienzförderung bedeutet für uns die Begleitung der Kinder, zu aktiven Mitgestalter ihres Lebens und die in schwierigen Lebensumständen und Entwicklungsaufgaben nicht hilflos ausgesetzt sind und auch auf Unterstützung vertrauen können.

Dazu gehört auch die Stärkung der Ich-Identität des Kindes. Diese findet durch die Berücksichtigung der Bezugsgruppen in deren Mitte es aufwächst statt. Erste Bezugsgruppe eines Kindes ist seine Familie. Wir als Kindergarten lernen das Kind und seine Familienkultur kennen und machen das Kind in unserer Einrichtung „sichtbar", mit seinen individuellen Gaben und Interessen und mit seiner Familie. Dies geschieht durch Fotos der Kinder, Portfolios, Bild und Lerngeschichten, Literatur die auch die Vielfalt der Familien unserer Einrichtung widerspiegelt und Lieder in verschieden Sprachen. Durch das „sich Wiedererkennen" in der Kita, fühlt sich jedes einzelne Kind anerkannt und zu dieser Einrichtung zugehörig. Ebenso fühlen sich die Familien in der Einrichtung willkommen. Die heutige Lebenswelt unserer Kinder ist bunt und vielfältig. Die Kinder erfahren, dass sie aus unterschiedlichen

Familienstrukturen kommen, unterschiedliche Familiensprachen haben, dunkle oder helle Haut, Junge oder Mädchen sind, oder besser malen können als ein anderes Kind. Sie können so die Erfahrung machen, dass es kein „richtig oder falsch" gibt und dass sie in ihrer Person, so wie sie sind, mit dem was sie mitbringen, einen Platz in dieser Welt und in diesem Kindergarten haben. Trotz dieser Vielzahl an unterschiedlichen Lebensweisen und Hintergründe, haben all diese Kinder und ihre Familien viel mehr gemeinsam. Jeder Mensch lacht, weint, isst, arbeitet, spielt- weil wir alle Menschen sind. Nur das WIE wir es tun ist unterschiedlich.

Durch das „sichtbar" machen der Heterogenität, der Vielfalt der Kinder und ihrer Familien, schaffen wir eine Ausgangsbasis für einen Dialog, über die Verschiedenheit in der Gemeinsamkeit. Die äußeren Merkmale, Besonderheiten und Familienaspekte der Kinder und Familien spiegeln sich in unserer Einrichtung wieder. Insbesondere der Vielfaltsaspekt Sprache.

Insgesamt werden in unserer Einrichtung z.Z. 17 Sprachen gesprochen. Ein Thema das den pädagogischen Mitarbeitern dieser Einrichtung sehr am Herzen liegt und welches sich wie ein roter Faden durch die pädagogische Arbeit mit den Kindern zieht und den Schlüssel darstellt für den Austausch mit den Familien. Sprache ist Thema in jeder Situation und bietet Anlass zum Dialog mit den Kindern und ihren Erfahrungen zur Sprache.

In unserer Einrichtung arbeitet eine englisch sprachige Muttersprachlerin, die nach dem Immersionsprinzip den Alltag der Kinder begleitet. Dadurch wird den Kindern nicht nur früh die Möglichkeit gegeben, die englische Sprache zu erlernen, sondern der Großteil der Kinder macht gemeinsam die Erfahrung eine gemeinsame neue Sprache zu erschließen und ganz besonders, die Erfahrung des Umgangs mit einer ihnen fremden und unbekannten Sprache.

Die Zusammenarbeit mit den Familien stellt einen großen und wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit in unserem Kindergarten dar. sie sind eingeladen sich einzubringen und mitzuwirken, zum Beispiel in dem sie Angebote für die Kinder machen, wie Bücher in ihrer Familiensprache lesen, am Morgenkreis teilnehmen um mit den Kindern singen oder spielen. Wir begegnen den Familien mit einer offenen und auf sie zugehenden Grundhaltung. Denn fühlen sich die Familien in unserem Haus willkommen, umso besser angenommen fühlen sich auch die Kinder. Durch unsere flexiblen und langen Öffnungszeiten bieten wir den Familien eine verlässliche Betreuung. Das ist insbesondere für die berufstätigen alleinerziehenden Familienteile eine große Unterstützung.

12.2 Zusammenarbeit mit Familien aus unterschiedlichen Kulturen und sozialen Lebenslagen

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Familien findet unabhängig von ihrer sozialen Lebenslage oder ihrem kulturellen Hintergrund statt. Im Rahmen unserer Aufnahmegespräche, die durch unsere Kindergartenleitung erfolgen, werden bereits die verschiedenen Lebenslagen der Familien erfasst. Bereits bei Vertragsunterzeichnung machen wir die Familien darauf aufmerksam sich ehrenamtlich in unserer Einrichtung beteiligen zu können und informieren über die Möglichkeit ein Fördermitglied für unsere Einrichtung zu werden, um sich auf diesem Wege zu beteiligen. So können zusätzliche, spezielle Projekte für die Kinder ermöglicht werden. Hier gilt das Solidaritätsprinzip und alle Kinder profitieren von diesen Angeboten, unabhängig davon ob die Familien Fördermitglied sind.
Bevor das Kind eingewöhnt wird, findet ein ausgiebiges Vorgespräch statt, indem die Familien den pädagogischen Fachkräften genaueres über ihr Kind, Rituale und ihre Lebenssituation mitteilen können. So kann besser auf das Kind und seine Lebenssituation eingegangen werden. Wir informieren die

Familien über den Ablauf der Eingewöhnung und welche wichtige Rolle sie als eingewöhnendes Familienteil dabei haben. Des Weiteren findet einmal im Jahr ein ausführliches Entwicklungsgespräch statt, sowie Gespräche zu den 41/2 jährigen Bögen. Unsere Beobachtungen, Dokumentationen und die Portfolios dienen uns als Gesprächsgrundlage. Auf besondere Situationen, oder Krisen reagieren wir zeitnah. Regelmäßig finden Elternabende statt. Wir ermuntern unsere Familien dazu unsere Einrichtung zu besuchen und sich auch mit Aktionen einzubringen. Zum Beispiel ein Buch in der Familiensprache vorzulesen, oder einen gemeinsamen Nachmittag zu erleben. Den Familien signalisieren wir eine offene Gesprächskultur und die Bereitschaft für Gespräche neben den klassischen Tür- und Angelgesprächen.
Meist religiöse Wünsche bezüglich des Essens der Kinder, berücksichtigen wir in dem wir kein Schweinefleisch anbieten, sondern an 2 Tagen in der Woche Fisch oder Rind,- Hühnerfleisch und an 3 Tagen fleischlose Speisen anbieten.

12.3 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung und Sprachförderung

Unser pädagogisches Fachpersonal orientiert sich an dem hausinternen Sprachförderkonzept. Dieses basiert auf der Rahmenkonzeption der FRÖBEL Gruppe, den Hamburger Bildungsrichtlinien und dem Nationalen Kriterien Katalog (NKK).
Eine zentrale Rolle der alltagsintegrierten Sprachförderung spielt die sichere und vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und erwachsener Bezugsperson, sowie die Sprechfreude bei Kindern und pädagogischen Fachkräften. Dadurch wird die Motivation gestärkt, sich verbal und nonverbal zum Ausdruck bringen zu können. Sprachförderung geschieht nicht nur auf der kognitiven Ebene, sondern ganzheitliche Sprachförderung braucht die emotionale und soziale Beziehungsebene. Ganzheitliches Lernen ist demnach ein Lernen mit allen Sinnen, mit Verstand, Gemüt und Körper. Daher berücksichtigen wir den familiären Kontext der Kinder, deren familiäre Gewohnheiten. Das unterstützt die Fachkraft im Verstehen der Denk- und Lebensweisen der Kinder. Insbesondere bei Kindern mit einem Migrationshintergrund und einer nicht deutschen Familiensprache ist eine vertrauensvolle Atmosphäre zwischen Kind und Fachkraft von großer Bedeutung. Die verschiedenen Ebenen von Sprache und Kommunikation werden bei der Sprachförderung beachtet, wie Sprachverständnis, Artikulation, Wortschatz, Grammatik und Satzbau, die rhythmisch-melodische Ebene und die Gestik, Mimik und Körpersprache. Die Versprachlichung der kindlichen Welterfahrung und des kindlichen Alltags sind für uns grundlegende Bausteine einer ganzheitlichen Sprachförderung.
Sprachförderung im Alltag bedeutet für uns weniger, eine weitere Extraaufgabe bewältigen zu müssen, sondern zieht sich wie ein roter Faden durch den Alltag unserer Einrichtung. Wir achten darauf, wann welche Kinder in ihrer Sprachentwicklung unterstützt und gestärkt werden und richten dementsprechend das alltägliche Arbeiten darauf aus. In regelmäßigen Teamberatungen haben die Fachkräfte die Möglichkeit über die individuellen Förderbedarfe zu reflektieren, sich auszutauschen und Angebote zu planen. Regelmäßig und systematisch wird beobachtet, wie jedes Kind spricht und sich mitteilt und wie es sich im Dialog mit anderen Kindern verhält. Dazu werden verschiedene Spiel- Lern- und Alltagssituationen genutzt. Bei Bedarf vermitteln wir den Eltern externe Unterstützung.
Zur systematischen Beobachtung der Sprachentwicklung, kontinuierlichen Fortschreibung und Archivierung der Ergebnisse nutzen wir das Instrument „BaSiK – begleitende, alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen (von Renate Zimmer)“.
Unsere Einrichtung ist in ihrer Gestaltung der sprachlichen Atmosphäre sehr offen und anregend.
Beispiele:

- Sprachanregende Raumgestaltung (Bücher, Leseecke,)
- Erfahrungen mit Schriftzeichen (Kombination von Wort und Bild; Malen, Bilder)
- Sprachförderung durch rhythmisch- musikalische Bewegungsspiel
- sprachliches Vorbild der Fachkräfte in der Alltagskommunikation
- Sprachförderung in Alltagssituationen, wie Handlungsbegleitendes Sprechen
- Angebot von Sprachfördernden Spielmaterialien
- Englischsprachiges pädagogisches Fachpersonal (Muttersprachler)

- Angebot von Vorlesestunden
- eine Beobachtung und Reflexion des Sprachverhaltens von den Fachkräften.

Wir informieren unsere Familien regelmäßig über unsere konkreten Sprachförderangebote und –mittel. z.B. durch Aushänge, „Tür und Angel"-Gespräche, Elternabenden)

12.4 Vernetzung und Kooperation im Sozialraum

Seit Herbst 2024 ist unserer Einrichtung die „Buchwerkstatt/Familienzentrum" angegliedert. Diese ist Ort der Zusammenkunft für Familien und Ort für unterschiedliche Kooperationspartner und Veranstaltungen. Die Räumlichkeit bietet ein großes Bücherregal mit einer Vielzahl unterschiedlicher Bücher und eine große Leinwand zur Gestaltung von Bilderbuchkinos. Regelmäßig finden dort Lesungen mit Kinderbuchautoren, Elterncafés und Elterninformationsveranstaltungen statt. Auch unsere Elternreferentin Marion Koch bietet dort Beratungen an. Seit Anfang 2025 ist es auch wellcome-Standort.

Außerdem werden regelmäßig Veranstaltungen in der Bücherhalle besucht und es gibt eine Kooperation mit der Thalia-Buchhandlung.

12.5 Teamentwicklung und interne Zusammenarbeit

Es wird eine zusätzliche Fachkraft mit 19,5 Stunden in der Woche freigestellt, um die Ziele von Kita-Plus in der Kita umzusetzen. Weitere pädagogische Stunden werden durch die Stadt Hamburg alltagsintegriert gefördert. Insgesamt erhält unsere Einrichtung hierfür zusätzliche 57 Wochenstunden. In diesem Bezug stellt die Fachkraft das Bindeglied zwischen dem Paritätischen und der Einrichtung für das Thema Sprache dar und gibt in Dienstbesprechungen Informationen an die Kollegen weiter. Sie plant die Bearbeitung sprachlich relevanter Themen. Ziel der Zusammenarbeit ist es einen Konsens in der allgemeinen Sprachkultur zu finden.

Zentrale Aufgaben der zusätzlichen Fachkraft und der alltagsintegrierten Sprachfachkraft sind Beratung, Begleitung und fachliche Unterstützung des Kita-Teams in den Programmschwerpunkten.

Zweimal jährlich treffen sich die Sprachfachkraft und die Leitung (Tandem) im Verbund um sich auszutauschen.

Begleitet wird das Tandem von einer Sprachfachberatung des Paritätischen Wohlfahrtverbandes, die sich ebenfalls in regelmäßigen Abständen in der Kita treffen.

13 Ernährung

In der Region Hamburg/Schleswig Holstein wurde eine Richtlinie für „Mahlzeiten und Ernährung" erstellt, die über die Fröbel-Standards hinausgehen. Dabei geht es um die Verantwortung, die wir als Träger ernst nehmen und gleichzeitig auch um unseren Bildungsauftrag.

Das Ernährungskonzept unseres Kindergartens sieht für die Kinder eine ausgewogene und altersentsprechende Ernährung vor. Wir legen viel Wert auf eine zuckerreduzierte Ernährung, indem wir auf Süßigkeiten sowie auf gezuckerte Getränke verzichten. Beim Kochen und Backen wird der Industriezucker/raffinierter Zucker durch natürliche Süßungsmittel, wie Agavendicksaft, natürliche Fruchtsäfte oder Obst/Gemüse ersetzt.

Die Mittagsmahlzeit wird täglich frisch von der Firma „FlicFlac " geliefert, während alle anderen Mahlzeiten in unserer kleinen Küche vorbereitet werden.

Ethnische und religiöse Hintergründe von den Eltern und Kindern, sowie Allergien und Unverträglichkeiten werden berücksichtigt. Obst, Gemüse, Früchte, Milchprodukte und Fleisch beziehen wir aus biologischem Anbau bzw. Aufzucht. Unsere Produkte beziehen wir weitestgehend aus der Region. So werden wir wöchentlich von „Lehmanns Bio Service" mit Frischmilch, Obst, Gemüse, Quark, Joghurt, Brot und Brötchen und Aufschnitt beliefert.

Zusätzlich bieten wir ungesüßten Tee und Tafelwasser an. Jeder Funktionsraum bietet den Kindern jederzeit die Möglichkeit trinken zu können und Getränke an einem festen Ort zu finden.

Um die Gemeinschaft von Groß und Klein zu unterstützen, wird das Mittagessen in der Zeit von 12:00 Uhr- 14:00 Uhr offen gestaltet. Hierbei speisen die Kinder des offenen Bereichs gemeinsam in unserem Restaurant. Für die Nest-Kinder und Kinder, die noch Mittagsschlaf benötigen, wird eine ruhige Mittagsatmosphäre vor dem Mittagessen der übrigen Kinder geschaffen.

14 Zusammenarbeit mit Familien

Kinder sind immer Teil eines Familiensystems. Sie wachsen mit Mutter und Vater, oder bei einem alleinerziehenden Elternteil, bei einem Elternteil, in neuer Partnerschaft, mit zwei Müttern oder zwei Vätern, mit oder ohne Geschwister, mit den Großeltern, oder in anderen Familienkonstellationen auf. Vor dem Hintergrund vieler verschiedener Familienformen beziehen wir mehr Menschen ein, als der Begriff „Eltern" erfasst. Die wichtigsten Bezugspersonen und Expertinnen und Experten für das Kind sind jene, die von Zuhause bekannt sind. Bildungs- und Erziehungsprozesse gelingen daher am besten, wenn sie in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit allen Beteiligten erfolgen und die Herkunft des Kindes auch respektiert wird.

Zusammenarbeit mit Familien bedeutet für uns immer eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, die zwischen pädagogischen Fachkräften, Einrichtungsleitung und den Familien im Sinne der Kinder besteht. Sie basiert auf einer wertschätzenden Grundhaltung, die die individuellen Erziehungskompetenzen der Eltern anerkennt und die Unterschiedlichkeit der familialen Lebensbedingungen und Lebensentwürfe respektiert. Eine stabile Zusammenarbeit wächst in vielen kleinen Schritten des Miteinanders und der gemeinsamen Freude und braucht eine gute Gesprächskultur. Kindergärten sind Lebens- und Erfahrungswelten von und für Kinder – und Orte, an denen die Familien ein selbstverständlicher Teil des Geschehens sind.

In unserer Einrichtung besteht die konkrete Zusammenarbeit mit Eltern und Familien daher, neben den täglichen Tür- und Angel-Gespräche, aus den folgenden Angeboten:

- Regelmäßige Entwicklungsgespräche, die den Austausch und die fachliche Einschätzung des Entwicklungsstandes, sowie der Interessen und Neigungen des

Kindes und deren geplanten Maßnahmen zu seiner Förderung zum Inhalt haben. Dies geschieht auf der Grundlage der Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen und der Beobachtungen und Deutungen der Eltern.

- Das regelmäßige Angebot, am Eltern-Cafe teilzunehmen und dort einen Austausch zwischen Familien und Fachkräften zu haben.
- An Angeboten in unserer Buchwerkstatt teilzunehmen.
- Die Einbindung und Beteiligung der Eltern an pädagogischen Aktivitäten wie z.B. die Begleitung von Ausflügen.
- Transparenz der pädagogischen Arbeit durch Einladung zu Hospitationen, sowie regelmäßige Information und Dokumentation pädagogischer Aktivitäten und Projekte im Newsletter, der Dokumentationswand auf dem Flur und der Homepage. Der Newsletter wird erstellt und in der Einrichtung ausgehangen, sowie zusätzlich per E-Mail an alle Familien versendet.
- Die Beratung in erzieherischen Fragen rund um z.B. Ernährung, Schlafen, Interessen und Neigungen des jeweiligen Kindes.
- Das Angebot themenbezogener Elternabende zur Elternbildung und zum Erfahrungsaustausch der Eltern untereinander.

Familien sind willkommen, sich in die Gestaltung des pädagogischen Alltags einzubringen und eingeladen, an Bildungsangeboten mitzuwirken. Unsere Kindergärten sind Bildungseinrichtungen und als solche auch immer Begegnungsräume für Eltern und Familien. Sie ermöglichen den Aufbau von Kontakten und Netzwerken. Dazu tragen auch gemeinsame Veranstaltungen wie Feste, gemeinsame Projekte und Elternabende bei. Die Beteiligung der Eltern erfolgt darüber hinaus in Mitwirkungsgremien, die durch die jährliche Wahl der Elternvertretungen besetzt werden. Die Elternvertretung besteht derzeit aus fünf Mitgliedern. Hieraus kann ein Vorsitz, eine Stellvertretung, eine Vertretung für den Bezirkselternausschuss und eine Stellvertretung für den Bezirkselternausschuss gewählt werden. Grundsätzlich werden vierteljährlich Treffen vereinbart, in welchen sich die Elternvertretung mit der Einrichtungsleitung austauscht. Bei Bedarf können Zusatztermine vereinbart werden. Die Elternvertretung wird von der Einrichtung informiert und angehört, bevor wesentliche Entscheidungen getroffen werden.

Die Mitwirkungsrechte von Eltern in Hamburger Kindertageseinrichtungen nach § 24 und § 25 KibeG werden bei uns beachtet.

Um regelmäßig mit allen Eltern zusammenarbeiten zu können, pflegen wir eine Ehrenamtsliste, auf der sich Eltern eintragen, um in verschiedensten Bereichen unsere Kita zu unterstützen und teilzuhaben. Hierzu zählen gemeinsame Tätigkeiten wie z.B. Backen mit den Kindern, Vorlesen, Projekte und Ausflüge begleiten, mit den Kindern kreativ sein und vieles mehr.

Alle Eltern haben außerdem die Möglichkeit ein Fördermitglied des Kindergartens zu werden. Die Fördermitgliedschaftsbeiträge kommen den Kindern unserer Kita zugute. Mithilfe einer kleinen monatlichen Spende kann so zum Beispiel unsere Theaterpädagogin finanziert werden.

14.1 Eltern-Programm „Schatzsuche“

Das Elternprogramm „Schatzsuche“ ist ein präventives Angebot zur Stärkung der Resilienz von Kindern und ihren Familien. In sechs Elterntreffen à 2,5 Stunden arbeitet eine feste Elterngruppe in einer lockeren, wertschätzenden und vertrauensvollen Atmosphäre zusammen. Begleitet wird die Gruppe von geschulten Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung, die als Schatzsuche-Referentinnen qualifiziert sind.

Im Mittelpunkt des Programms steht die Frage, was Kinder stark macht. Gemeinsam mit den Eltern wird erarbeitet, was Kinder brauchen, um sich wohl und sicher zu fühlen, und wie Eltern ihre Kinder im Alltag feinfühlig und unterstützend begleiten können. Darüber hinaus setzen sich die Eltern mit ihren eigenen Ressourcen auseinander und reflektieren, was sie selbst benötigen, um gelassen, ausgeglichen und handlungsfähig zu bleiben.

Das Elternprogramm „Schatzsuche“ stärkt die Erziehungskompetenz der Eltern, fördert den Austausch untereinander und trägt zu einer vertrauensvollen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Kita bei.

15 Übergänge

15.1 Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Welt des Kindergartens bedeutet für jedes Kind in der Eingewöhnungsphase eine große Herausforderung für seine Fähigkeit Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Während der ersten Zeit in dem Kindergarten ist das Kind mit unbekannten Räumen, fremden Erwachsenen und anderen Kindern konfrontiert. Es muss sich an neue Situationen, einen veränderten Tagesablauf und an eine mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen. Damit das Kind all diese neuen Umstände gut bewältigen kann, braucht es eine Atmosphäre von Sicherheit, Vertrauen und Akzeptanz. Der erfolgreiche und vom Kind positiv erlebte Start in die neue Lebensphase ist die Basis für das dauerhafte Wohlbefinden des Kindes in der Einrichtung und den Erfolg der pädagogischen Arbeit.

Wir arbeiten bei der Eingewöhnung in Zweierteams, diese setzen sich aus der Bezugsperson und seinem Tandem zusammen. Das Tandem ist die Vertretung im Krankheits- und Urlaubsfall. Somit ist gewährleistet, dass das Kind zwei feste Bezugspersonen im Alltag hat. Die individuelle Vorliebe des Kindes, bezüglich der Bezugsperson wird berücksichtigt und umgesetzt. Dies bedeutet, dass die Kinder nach der Eingewöhnung signalisieren können, wenn sie eine andere Bezugsperson bevorzugen. Die Bezugsperson und der jeweilige Tandempartner gestalten täglich mit den jeweiligen Bezugskindern den Tag.

In unserer Einrichtung orientieren wir uns bei der Eingewöhnung am Berliner, Münchner oder Tübinger- Eingewöhnungsmodell. Wir stimmen das Eingewöhnungsmodell und den Ablauf auf jedes Kind individuell ab und passen es im Prozess stetig an.

Ziel der Eingewöhnung ist, dass der Bezugspersonen eine tragfähige Beziehung zum Kind aufbauen kann. Dies ist die Grundlage für eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Kennenlern-Gespräch zwischen der pädagogischen Fachkraft und der Familie statt. Hierbei möchten wir Sicherheit vermitteln, mögliche Ängste der Familie nehmen und Bedürfnisse und Erwartungen klären. Zudem ist das gegenseitige Kennenlernen ein wichtiger Bestandteil des Gesprächs und stellt die Basis für die kommende Eingewöhnung dar. Zusätzlich hat jede Familie auch schon im Vorfeld die Möglichkeit, am wöchentlichen Spielenachmittag teilzunehmen.

Wir dokumentieren den gesamten Eingewöhnungsprozess in einem „Eingewöhnungstagebuch", das gerade für die Zusammenarbeit im Tandem wichtig ist. Der Ablauf und die Dauer der Eingewöhnung ist abhängig von den individuellen Bedürfnissen des Kindes.

15.2 Übergang vom Nest-Bereich in den offenen Bereich

Um Kindern auch bei Übergängen innerhalb des Hauses Orientierung und Sicherheit zu geben, erhalten Sie die Möglichkeit, sich allmählich an die bevorstehende Veränderung zu gewöhnen. Gemeinsam mit dem Bezugserzieher können Sie die neue Umgebung erkunden, Beziehungen zu den neuen pädagogischen Fachkräften aufbauen und erste Kontakte zu neuen Spielkameraden knüpfen. Diese Phase wird individuell an das Kind, über mehrere Wochen, angepasst. Während dieser Zeit kann das Kind seinen Aufenthalt in der neuen „Gruppe" immer mehr erweitern. Der Übergang vom Nest-Bereich in den offenen Bereich, wird transparent und flexibel gestaltet. Die Absprachen zwischen der alten und der neuen Bezugsperson, so wie mit den Eltern des Kindes sind dabei besonders wichtig. Je nach Entwicklungsstand und Bedürfnissen des Kindes kann der Zeitpunkt des Übergangs variieren. Gemeinsam mit den Kindern aus der „alten" Gruppe wird im Morgenkreis jeweils der Abschied gefeiert. Danach geht das Kind gemeinsam mit seiner „alten" Bezugsperson in den offenen Bereich und wird hier von seiner neuen Bezugsperson begrüßt. Es werden nun auch alle privaten Gegenstände des Kindes übergeben (Portfolio) und es findet ein Umzug an einen neuen Garderobenplatz statt.

Durch die Zusammenarbeit zwischen Nest und offenem Bereich im Früh- und Spätdienst wird dieser Prozess ebenso leichter gemacht.

15.3 VORderSCHULE

Ein weiterer bedeutsamer Schritt ist für jedes Kind der Übergang in die Grundschule. Daher hat die Vorbereitung auf die Schule im letzten Kindergartenjahr einen wichtigen Stellenwert. Wenngleich im letzten Jahr im Kindergarten Themen, die mit der Schule verbunden sind, an Bedeutung gewinnen, so gilt für uns immer, dass Kinder während der gesamten Kindergarten-zeit Kompetenzen erwerben, die sie auf die Schule und auf das Leben vorbereiten. Auch für die Familien ist das letzte Jahr im Kindergarten häufig mit Aufregung verbunden und Eltern fragen sich, ob ihr Kind ausreichend auf die Schule vorbereitet ist. Durch Entwicklungsgespräche und Veranstaltungen werden den Familien in dieser Zeit bedarfsgerechte Informationen zu dem Thema „Übergang in die Grundschule" angeboten, um dieser Sorge kompetent zu begegnen. Der Besuch des Kindergartens ist grundsätzlich „Schulvorbereitung" und beginnt mit dem ersten Tag in der Einrichtung.

Unsere besondere Schulvorbereitung richtet sich an die Kinder, die im Anschluss an den Kindergarten in die 1. Klasse eingeschult werden. Diese Kleingruppe trägt bei uns den Namen „Maxi Gruppe". Ein besonderer Punkt an der Vorbereitung auf die Schule ist es, den Statuswechsel und damit die besondere Stellung der „Vorschul-Kinder" sichtbar zu machen. Die „Großen" sind die erfahrensten Kinder im Kindergarten und geben ihr Wissen und Können an die Kleinen weiter. Dieses

Verantwortungsbewusstsein macht den Statuswechsel sichtbar und sowohl die Kleinen als auch die Großen profitieren davon. Das Selbstbewusstsein der Vorschulkinder wird gestärkt und sie erleben ein Gefühl von Verantwortung für sich und andere.

Zudem nehmen die Vorschüler gezielt an Angeboten teil, die ihre Kompetenzen zur „Schulfähigkeit" erweitern sollen. Die Kinder sollen lernen ihre Konzentrationsfähigkeit, ihre Ausdauer und ihre Aufmerksamkeit zu erweitern. Die natürliche, kindliche Neugierde und das Lerninteresse helfen dabei dies spielerisch zu erlangen. Zudem spielen ebenso das folgerichtige Denken und das Erkennen von Gesetzmäßigkeiten eine wichtige Rolle. Wir möchten die Aufmerksamkeit und Beobachtungsgabe der Kinder fördern. Sie sollen von sich aus, die Welt hinterfragen und verstehen können.

Die Koordination der Finger- und Handgeschicklichkeit spielen für den Schuleintritt eine wichtige Rolle. Hierzu zählt auch die Gleichgewichtswahrnehmung (z.B. Stift entspannt in der Hand halten) und die taktile- und kinästhetische Wahrnehmung.

In der Regel beginnt die Gruppe „VORderSCHULE" im September und findet ab dann drei Mal in der Woche statt. Im ersten Monat unterstützen wir den Prozess der Gruppenfindung und die Stärkung des Wir-Gefühls der Gruppe. Die Kinder sollen lernen sich selbst und die anderen zu respektieren, unterschiedliche Meinungen zuzulassen und anderen Menschen zuzuhören. Sie sollen die aufgestellten Regeln verstehen und einhalten und lernen ein konstruktives Konfliktlöseverhalten anzuwenden. Unsere Intention ist die Stärkung ihres Selbstbewusstseins. Sie nehmen sich in der Gruppe wahr und erfahren hierdurch ein Zugehörigkeitsgefühl. Wir möchten eine Umgebung schaffen, in der Kinder und Erwachsene höflich und respektvoll miteinander umgehen.

In den darauffolgenden Monaten liegt der Schwerpunkt auf verschiedenen Projekten und Angeboten, wie z.B. „Mein Körper", „Verkehrserziehung", „Umwelt & Klima". Diese wechseln ca. alle 4-6 Wochen.

Die Kinder erfahren Zuversicht in die eigenen Lernmöglichkeiten und lernen sich unbekannten Situationen zu stellen. Zudem lernen sie Enttäuschungen zu ertragen und eine Frustrationstoleranz aufzubauen.

Wir möchten, dass sie ihr Selbstvertrauen (z. B. vor Anderen in der Gruppe sprechen) ausbauen und helfen ihnen, indem wir ihnen Mut machen bei Misserfolgen. Die Kinder werden angeregt, frei in der Gruppe zu erzählen. Ihr Hör-Verstehen sowie der Wortschatz und die Grammatik sollen geschult und erweitert werden. Sich in der Gruppe angesprochen zu fühlen, erachten wir als besonders wichtig. Die Entwicklung dieser grundlegenden Kompetenzen ist direkt verbunden mit dem späteren fachlichen Lernen in der Schule.

Das „Vorschul-Jahr" knüpft an das bereits bewährte Bildungskonzept des Kindergartens an, stärkt die entsprechenden Kompetenzen aber noch einmal gezielt. Durch die kleinere Gruppengröße der Vorschulkinder können Angebote effektiver durchgeführt und auf die Bedürfnisse und Wünsche der einzelnen Kinder eingegangen werden. Während des Brückenjahres werden die Kinder auf die Perspektive, bald ein Schulkind zu sein, vorbereitet und eingestimmt. Sie erhalten Raum für Auseinandersetzungen mit dem Thema und die Möglichkeit, sich ein Bild von dem Begriff „Schule" zu machen.

Innerhalb von den geplanten Projekten haben die Kinder die Möglichkeit, das jeweilige Thema selbstständig zu erarbeiten und nach Bedarf Unterstützung der Fachkraft zu erhalten. Dies geschieht unter anderem durch kleine Versuche, Experimente, in Form von Bewegungsspielen, durch

gemeinsames Singen und Musizieren, bildnerisches Gestalten, in der Auseinandersetzung mit Literatur, sowie dem Einsatz neuer und/oder digitaler Medien. Dabei ist es uns wichtig, die Bedürfnisse und Interessen der Kinder immer mit einzubeziehen und ein Hauptaugenmerk auf Partizipation zu legen. Gleichzeitig lernen die Kinder, ein Projekt in einem zeitlich gesteckten Rahmen, vollständig zu erfüllen. Der kommende Schuleintritt soll so leicht wie möglich gestaltet und die Kinder angemessen darauf vorbereiten werden.

Da wir einen großen Schwerpunkt in der Persönlichkeitsentwicklung des einzelnen Kindes sehen, werden auch die Themen „Gefühle" und „Körpergefühl" gesondert aufgegriffen und behandelt. Die Kinder lernen beispielsweise mit Wut und Abgrenzung umzugehen und Streit zu schlichten. Sie lernen außerdem, ihre eigenen Kompetenzen und Stärken zu erkennen und erlangen so Selbstbewusstsein, um dem späteren Schulalltag begegnen zu können.

Transparent stellen wir die gemeinsame Zeit für Sie, an unserer Info-Wand vor dem Sanitärbereich aus. Hier finden Sie wöchentliche Rückblicke unserer Themen/Projekte, Anregungen und auch mal Ideen für zu Hause.

Zu Beginn der Zeit „VORderSCHULE" erhalten die Kinder jeweils eine Federtasche gefüllt mit einem Lineal, einem Anspitzer und Buntstiften. Die Vorschule wird von drei hauptverantwortlichen pädagogischen Fachkräften begleitet.

16 Zusammenarbeit mit externen Institutionen

Die sozialräumliche Einbindung des Kindergartens als Ort der Begegnung von Familien ist uns sehr wichtig. Der Kindergarten ist ein kommunikativer Schnittpunkt von Lebens- und Alltagsthemen der Kinder und ihrer Familien. Die Zusammenarbeit mit Eltern, Familien und Akteuren im Sozialraum ist daher ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Unser Kindergarten baut sein Netzwerk kontinuierlich aus. Es bestehen Kooperationen mit Familienberatungsstellen, Bildungseinrichtungen sowie Sprach- und Integrationsträgern. Zudem arbeiten wir bei Unterstützungsbedarfen mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst zusammen. Aufgrund unserer Lage im Einkaufszentrum besteht außerdem eine Kooperation mit „Budnikowsky" und Thalia.

Fröbel-Buchwerkstatt

Ein wichtiger Bestandteil der Einrichtung ist die Fröbel-Buchwerkstatt. Sie ist ein kultureller Begegnungsort, der Kindern, Familien und dem Quartier vielfältige Zugänge zu Büchern, Geschichten und kreativen Ausdrucksformen ermöglicht. In der Buchwerkstatt setzen sich Kinder aktiv mit Sprache und Literatur auseinander, gestalten eigene Bücher und nehmen an kreativen Angeboten wie Lesungen oder Workshops teil.

Die Buchwerkstatt unterstützt die Sprach- und Leseförderung sowie die kulturelle Bildung der Kinder und ergänzt unsere pädagogische Arbeit im Bereich der alltagsintegrierten Sprachbildung. Sie stärkt die Freude an Sprache, fördert Kreativität und ermöglicht Kindern, ihre eigenen Ideen und Geschichten sichtbar zu machen.

Die Einrichtungsleitung wird bei der Pflege und Weiterentwicklung aller Kooperationen durch die Koordinatorin für Netzwerkarbeit unterstützt.

16.1 wellcome – Ein Angebot der Frühen Hilfen

Im Rahmen unserer familienorientierten Arbeit kooperiert unser Kita-Träger mit wellcome, einem niedrigschwelligen Projekt der Frühen Hilfen, welches Familien in den ersten Lebensmonaten ihres Kindes unterstützt. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer besuchen die Familien zu Hause und schenken Zeit – zum Beispiel für kleine Alltagsaufgaben, Ruhepausen oder einfach, um Kraft zu schöpfen und sich von den Belastungen des Alltags mit dem Baby zu erholen. So erfahren Eltern von Anfang an Entlastung, und die Familie wird gestärkt. Darüber hinaus vermittelt wellcome die Familien an passende Hilfsangebote, wenn weiterer Unterstützungsbedarf besteht. Durch diese Zusammenarbeit ergänzt das Projekt unser pädagogisches Konzept um eine wertvolle praktische Unterstützung in der sensiblen Anfangsphase des Familienlebens.

17 Kindeswohl und Kinderschutz – Recht auf gewaltfreies Aufwachsen

Der Schutz des Kindeswohls hat in unserem Kindergarten oberste Priorität. Jedes Kind hat das unveräußerliche Recht auf ein gewaltfreies Aufwachsen, frei von jeglicher Form von Gewalt, Vernachlässigung oder Missbrauch. Im Rahmen unserer Verantwortung legen wir großen Wert darauf, präventiv zu handeln und im Falle von Anzeichen einer Gefährdung schnell und fach-gerecht zu reagieren.

17.1 Schutzauftrag nach §8a SGB VIII: Verantwortungsübernahme bei Hinweisen auf Gewalt in der Familie, Arbeit mit dem „Handbuch Schutzkonzepte“

Als Fröbel-Kindergarten nehmen wir den Schutzauftrag nach §8a SGB VIII ernst und handeln verantwortungsvoll bei Hinweisen auf Gewalt oder Vernachlässigung im familiären Umfeld. Das Fröbel-Handbuch Schutzkonzepte dient uns als interner Leitfaden, um bei möglichen Gefährdungen des Kindeswohls strukturiert und abgestimmt vorzugehen. In ihm sind alle relevanten Verfahrensweisen dokumentiert, einschließlich der Erkennung von Risikofaktoren, der Dokumentation von Auffälligkeiten und der Einleitung von Schutzmaßnahmen.

Unser Ziel ist es, in enger Kooperation mit den Eltern, den pädagogischen Fachkräften und gegebenenfalls externen Partnern wie dem Jugendamt, das Wohl des Kindes zu sichern und frühzeitig auf mögliche Gefahren aufmerksam zu machen. Durch regelmäßige Schulungen wer-den unsere Fachkräfte darin unterstützt, sensibel und präzise in solchen Situationen zu agieren.

17.2 Institutioneller Kinderschutz: Schutz vor sexuellen und anderen gewaltvollen Übergriffen sowie vor Machtmissbrauch

Im institutionellen Kinderschutz legen wir besonderen Wert darauf, Kinder nicht nur vor familiärer Gewalt, sondern auch vor Übergriffen innerhalb der Einrichtung zu schützen. Dazu gehören folgende Aspekte:

1. Schutz vor sexuellen und gewaltvollen Übergriffen unter Kindern

Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten Kinder aufmerksam und sensibel bei der Entwicklung ihrer sozialen und emotionalen Fähigkeiten. Dabei unterstützen wir sie dabei, Grenzen zu erkennen, zu respektieren und sich selbst zu schützen. Klare Regeln im Umgang miteinander, offene Gespräche über Körper und persönliche Grenzen sowie ein sicherer Raum für die Kinder schaffen die Grundlage für ein respektvolles Miteinander. Unsere sexualpädagogische Arbeit trägt ebenfalls dazu bei, präventiv gegen sexuelle Übergriffe vorzu-gehen.

2. Schutz vor Machtmissbrauch und Gewalt durch Fachkräfte

Gewalt und Machtmissbrauch durch Fachkräfte werden bei uns nicht toleriert. Alle Mitarbeitenden verpflichten sich zu einem respektvollen, wertschätzenden Umgang mit den Kindern. Sollten dennoch Hinweise auf ein Fehlverhalten auftauchen, wird dies umgehend im Rahmen unseres trägerinternen Krisenmanagements aufgearbeitet. Die Leitung ist geschult, das Kinderschutzverfahren bei Verdachtsfällen zu aktivieren, und steht in enger Zusammen-arbeit mit den Fachberatungen und externen Stellen.

3. Teamvereinbarung zum Grenzen achtenden und gewaltfreien Aufwachsen

Unser Team arbeitet nach einer klaren Vereinbarung zum respektvollen Umgang mit den Kindern. Diese Vereinbarung ist nicht nur eine Basis unserer pädagogischen Arbeit, sondern auch ein wichtiges Element des Kinderschutzes in unserer Einrichtung. Regelmäßige Team-besprechungen und Fortbildungen zu den Themen Gewaltprävention und Kinderrechte helfen uns, unsere pädagogische Arbeit ständig zu reflektieren und zu verbessern.

4. Präventionsmaßnahmen zur Stärkung der Kinder

Neben dem Schutz vor Gefährdungen legen wir großen Wert auf die Stärkung der Kinder. Durch pädagogische Angebote, die Kinder in ihrer Selbstbestimmung und ihrem

Selbstbewusstsein fördern, sowie durch die Aufklärung über ihre Rechte unterstützen wir sie dabei, sich selbst zu schützen und in schwierigen Situationen Unterstützung zu suchen.

5. Ereignis- und Krisenmanagement im Träger

Für den Fall, dass es zu kritischen Situationen kommt, steht uns das trägerinterne Ereignis- und Krisenmanagement zur Verfügung. Es bietet uns jederzeit die Möglichkeit, auf fachliche Beratung zurückzugreifen, um schnell und professionell zu handeln. Dies stellt sicher, dass im Notfall die richtigen Maßnahmen ergriffen werden, um das Wohl der Kinder zu schützen.

Unser Kindergarten versteht Kinderschutz als kontinuierlichen Prozess. Durch regelmäßige Re-flexion, den Einsatz präventiver Maßnahmen und die enge Zusammenarbeit mit allen Beteiligten schaffen wir einen sicheren Ort, an dem Kinder in einem gewaltfreien und wertschätzenden Umfeld aufwachsen können.

18 Sexualpädagogisches Konzept

18.1 Recht des Kindes auf Entfaltung seiner Persönlichkeit

Im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland ist das Recht auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit verankert, soweit es die Rechte anderer nicht verletzt. Dies gilt selbstverständlich auch für Kinder. In unserem Kindergarten werden alle Kinder unabhängig von Geschlecht, Abstammung, Hautfarbe, Sprache, Herkunft, Glauben, Religion oder politischer Anschauung in ihrer Entwicklung unterstützt.

Sexualität ist ein wesentlicher Teil der Persönlichkeitsentwicklung. Jedes Kind hat daher das Recht, seine kindliche Sexualität altersgemäß zu erleben und auszudrücken. Wir tabuisieren dieses Thema nicht. Ein offener und wertschätzender Umgang mit der kindlichen Sexualentwicklung sowie die korrekte Benennung der Geschlechtsteile sind für uns selbstverständlich.

18.2 Begleitung der Kinder in ihrer sexuellen Entwicklung

Wir begleiten die Kinder in ihrer sexuellen Entwicklung sensibel und aufmerksam. Dabei legen wir großen Wert darauf, die Grenzen jedes Kindes – sowohl durch uns als auch untereinander – zu respektieren. Die kindliche Sexualität unterscheidet sich grundlegend von der erwachsenen Sexualität und basiert auf dem Bedürfnis, den eigenen Körper kennenzulernen und zu er-forschen. Als pädagogische Fachkräfte müssen wir eine klare und transparente Haltung zur kindlichen Sexualität einnehmen.

Unsere gemeinsamen Regeln lauten:

- Laut und deutlich JA oder NEIN sagen, oder „STOPP, das ist mein Körper, ich möchte das nicht“.
- JA kann zu NEIN werden und NEIN ist NEIN.
- Genitalien werden bei uns mit den medizinischen Begriffen (Scheide oder Penis) benannt.
- Sollte ein NEIN oder STOPP nicht funktionieren, wird eine pädagogische Fachkraft zur Hilfe geholt.
- Es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt.
- Niemand darf einem anderen wehtun.
- Es wird auf Mimik und Gestik geachtet.
- Spielpartner werden gefragt, ob sie mitmachen möchten.
- Bis auf die Unterhose/Windel darf sich entkleidet werden.
- Wird in einer Spielsituation Penis oder Scheide, in einem geschützten Rahmen, gezeigt, ist diese zulässig.
- Kinder ziehen sich nur in den Bädern um (entwicklungsentsprechend auch alleine).
- Es wird keine vulgäre Sprache genutzt (wird im Einzelgespräch mit dem jeweiligen Kind thematisiert).
- Auch die pädagogischen Fachkräfte haben Grenzen und diese dürfen und müssen ebenfalls benannt und eingehalten werden.

Diese Regeln bieten den Kindern einen Rahmen, in dem sie sich sicher mit ihrer eigenen Sexualität und der ihrer Altersgenossen auseinandersetzen können.

18.3 Kindliche Sexualität im Alltag

Kindliche Sexualität zeigt sich im Kindergartenalltag in verschiedenen Formen:

- Kinderfreundschaften: Freundschaften zu Gleichaltrigen bieten Kindern die Möglichkeit, Erfahrungen von Zuneigung und Ablehnung zu sammeln. Der Beziehungsaspekt steht dabei im Vordergrund.
- Frühkindliche Selbstbefriedigung: Die Erkundung des eigenen Körpers durch Selbstbefriedigung ist für die Ich-Identität eines jeden Kindes von hoher Bedeutung. Kinder dürfen diese Form der Selbstentdeckung in einem geschützten Rahmen erleben.
- Sexuelle Rollenspiele: Rollenspiele wie „Doktorspiele“ oder „Vater-Mutter-Kind-Spiele“ ermöglichen den Kindern Körperentdeckungsreisen und helfen ihnen, persönliche Erlebnisse zu verarbeiten. Wir stellen sicher, dass dabei persönliche Grenzen besprochen und eingehalten werden. Rollenspiele fördern die Selbstständigkeit und stärken das Selbstbewusstsein der Kinder.
- Körperscham: Kinder entwickeln im Laufe der Zeit ein Schamgefühl gegenüber Nacktheit oder körperlicher Nähe. Diese Entwicklung ist ein wichtiger Schritt in der sexuellen Identitätsfindung und wird von uns als Teil der kindlichen Reifung anerkannt.
- Fragen zur Sexualität: Fragen der Kinder zur Sexualität werden von uns offen, wahrheits-gemäß und altersgerecht beantwortet. Durch die Vermittlung von Wissen stärken wir die Kinder in ihrer Fähigkeit, Bedürfnisse und Grenzen klar zu verbalisieren und sich besser vor Übergriffen zu schützen.
- Sexuelles Vokabular: Kinder kommen bereits früh mit sexuellem Vokabular in Berührung, oft durch Medien oder ältere Kinder. Sie nutzen diese Ausdrücke häufig aus Spaß, ohne deren Bedeutung zu kennen. Für pädagogische Fachkräfte ist es in solchen Momenten wichtig, nicht mit Strafen oder Scham zu reagieren, sondern die Situation als Gelegenheit zur Aufklärung zu nutzen.

Fachkräfte sollten den Kindern altersgerecht erklären, was die Begriffe bedeuten, und warum es wichtig ist, mit diesen Ausdrücken achtsam umzugehen. Ziel ist es, den Kindern zu helfen, einen respektvollen und reflektierten Umgang mit Sprache zu entwickeln. Gleichzeitig werden sie vor möglichen Missverständnissen oder ungewollten Auswirkungen geschützt.

18.4 Eine geschlechterbewusste, -sensible und -gerechte Pädagogik

Unser Kindergarten ist ein Ort, an dem Kinder ihre Identität frei entwickeln können. Die pädagogischen Fachkräfte, unabhängig von ihrem Geschlecht, übernehmen die gleichen Aufgaben und Pflichten. Wir fördern moderne Rollenbilder und schaffen durch gezielte Medien-, Bücher- und Liedauswahl einen Raum, in dem Kinder unterschiedliche Rollenverteilungen kennenlernen können.

18.5 Prävention und Intervention bei sexuellen Grenzüberschreitungen

Prävention und Intervention bei sexuellen Grenzüberschreitungen sind zentrale Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Ein ganzheitlicher Ansatz der Sexualerziehung berücksichtigt sowohl die positiven Aspekte kindlicher Sexualität als auch die Prävention von Gewalt und Machtmissbrauch.

- **Förderung von Selbstbewusstsein und Autonomie:** Starke und selbstbewusste Kinder haben eher die Fähigkeit, sich bei sexuellen Grenzverletzungen zur Wehr zu setzen und sich Hilfe zu holen. Daher legen wir großen Wert darauf, das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken und ihnen Wissen über ihren Körper zu vermitteln.
- **Präventive Angebote:** Angebote wie Workshops, Rollenspiele und Gesprächskreise fördern das Bewusstsein der Kinder für ihre Rechte und stärken ihre Fähigkeit, auf unangemessenes Verhalten angemessen zu reagieren. Diese Angebote werden altersgerecht und sensibel gestaltet.
- **Intervention bei Grenzverletzungen:** Wenn sexuelle Grenzverletzungen beobachtet wer-den, greifen wir sofort ein, bieten Schutz und nehmen das Geschehen ernst. Pädagogische Fachkräfte sind darin geschult, solche Situationen zu erkennen und angemessen zu reagieren.

18.6 Zusammenarbeit mit Familien

Die Zusammenarbeit mit den Familien ist ein wichtiger Bestandteil unseres sexualpädagogischen Konzepts. Wir informieren die Eltern regelmäßig über die psychosexuelle Entwicklung der Kinder und binden sie aktiv in die Gestaltung des sexualpädagogischen Programms ein.

Elternabende, Workshops und Entwicklungsgespräche bieten Raum für offene Gespräche und die gemeinsame Begleitung der Kinder in ihrer Entwicklung.

Unser Kindergarten bietet einen geschützten Raum, in dem Kinder ihre Sexualität im Rahmen ihrer Persönlichkeitsentwicklung frei und sicher entfalten können. Durch klare Regeln, präventive Maßnahmen und die Einbindung der Eltern fördern wir eine positive und gesunde Entwicklung der kindlichen Sexualität

19 Beschwerdemanagement

In unserer Kita ist es von zentraler Bedeutung, dass alle Kinder, Eltern und Mitarbeitende aktiv an der Gestaltung des Kita-Alltags beteiligt werden und jederzeit die Möglichkeit haben, Beschwerden oder Anliegen zu äußern. Dieses Konzept zielt darauf ab, Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken, eine transparente und partizipative Atmosphäre zu schaffen und die pädagogische Qualität durch offene Kommunikation und Reflexion kontinuierlich zu verbessern.

Grundprinzipien der Partizipation und Beschwerdekultur

Die Kinder haben ein uneingeschränktes Recht auf Beteiligung in der Kita. Ihre Mitbestimmung ist ein integraler Bestandteil unseres pädagogischen Ansatzes. Partizipation bedeutet, dass die Kinder

entwicklungsgerecht in Entscheidungen einbezogen werden, die ihr tägliches Leben in der Kita betreffen. Dies umfasst Themen wie den Tagesablauf, die Raumgestaltung oder die Angebotsplanung. Dabei ist es uns wichtig, dass der Alltag nicht „an den Kindern vorbei“ geplant wird, sondern sie aktiv in den Prozess eingebunden sind.

Ein respektvoller und sensibler Umgang mit Beschwerden und Konflikten, die im Kita-Alltag auftreten können, ist ebenfalls essenziell. Wir verstehen Beschwerden als Ausdruck des Vertrauens und als Chance zur Weiterentwicklung. Dabei unterscheiden wir zwischen Beschwerden von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden, wobei jede Gruppe spezifische Bedürfnisse hat, die wir berücksichtigen.

19.1 Beteiligungsverfahren für Kinder

Alltagsnahe Beteiligung

Kinder werden täglich ermutigt, sich aktiv am Kita-Alltag zu beteiligen. Dies geschieht zum Beispiel in den Morgenkreisen, in denen sie Wünsche, Kritik und Ideen äußern können. Themen wie die Gestaltung des Essensplans, die Planung von Aktivitäten und die Einrichtung der Räume werden gemeinsam besprochen. Auch die Kleinsten, wie unsere Krippenkinder, werden in Entscheidungen eingebunden, die ihren Tagesablauf betreffen. Auf diese Weise erfahren sie frühzeitig, dass ihre Meinung zählt.

Kinderkonferenzen

Regelmäßig stattfindende Kinderkonferenzen, bei uns Kinderparlament benannt, bieten den Kindern einen geschützten Rahmen, um ihre Anliegen, Ideen und Beschwerden offen zu äußern. Diese Runden sind ein fester Bestandteil unserer Beteiligungskultur und unterstützen die Kinder dabei, demokratische Prozesse zu erleben und zu verstehen.

19.2 Beschwerdeverfahren für Kinder

Niedrigschwellige Beschwerdemöglichkeiten

Kinder haben verschiedene Möglichkeiten, Beschwerden zu äußern, sei es mündlich, über den „Beschwerde Briefkasten“, oder durch visuelle Mittel wie Zeichnungen oder Piktogramme. Dabei ermutigen wir sie, auch „kleine“ Anliegen zu formulieren, um sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Selbstwirksamkeit zu stärken.

Umgang mit Konflikten zwischen Kindern

Kinder sollen lernen, Konflikte eigenständig zu lösen. Beobachtet eine pädagogische Fachkraft, dass ein Kind sich bei einem anderen Kind beschwert, unterstützt sie das Kind, bleibt aber zunächst im Hintergrund. Nur wenn es notwendig ist, wird eingegriffen, um die Kinder in einem respektvollen Austausch zu bestärken. Wird eine Beschwerde über ein anderes Kind an die Fachkraft herangetragen, moderiert diese das Gespräch zwischen den Kindern und achtet da-rauf, dass beide Parteien zu Wort kommen.

Beschwerden über Fachkräfte

Kommt es zu Beschwerden von Kindern über eine pädagogische Fachkraft, wird dies ernst genommen und ein vertrauliches Gespräch mit dem Kind geführt. Bei schwerwiegenden Anliegen werden die Geschäftsleitung sowie das Fröbel-Beschwerdemanagement einbezogen. Regelmäßige Teamsitzungen bieten Raum, um Beschwerden zu reflektieren und entsprechende Maßnahmen zu besprechen.

19.3 Beschwerdeverfahren für Familien

Offene Kommunikation mit Familien

Die Familien sind in unserer Kita jederzeit eingeladen, ihre Anliegen, Fragen und Beschwerden zu äußern. Dabei werden alle Anliegen ernst genommen und entweder direkt oder zeitnah bearbeitet. Die Elternvertretung dient als Bindeglied zwischen Familien und der Einrichtung. Sie unterstützen, wenn der direkte Kontakt nicht gewünscht wird. Wenn notwendig, wird ein gesonderter Gesprächstermin vereinbart.

Beschwerdemanagement für Familien

Beschwerden von Familien werden im Rahmen des Fröbel-Beschwerdemanagements auf allen Ebenen verantwortungsbewusst bearbeitet. Wir betrachten Elternbeschwerden als wertvollen Impuls zur Weiterentwicklung unserer Arbeit. Transparente Abläufe und eine zeitnahe Klärung tragen dazu bei, dass sich die Familien gehört fühlen und das Vertrauen in unsere Einrichtung gestärkt wird.

19.4 Beschwerdeverfahren für Mitarbeitende

Reflexion und Feedback im Team

Beschwerden und Anliegen aus dem Team werden regelmäßig in Teamsitzungen besprochen. Diese Sitzungen beinhalten einen festen Tagesordnungspunkt, der der Besprechung von Beschwerden dienen kann. Dies fördert eine offene Feedbackkultur und trägt zur Qualitätssicherung bei. Ein wertschätzender Umgang miteinander und gegenseitiges Vertrauen sind dabei von großer Bedeutung.

Externe Unterstützung

Wenn notwendig, wird die Fachberatung oder eine externe Supervision hinzugezogen, um schwierige Situationen zu reflektieren und Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Dies fördert ein gesundes Arbeitsklima und unterstützt die Mitarbeitenden in ihrer pädagogischen Arbeit.

19.5 Dokumentation und Evaluation

Beschwerden und ihre Bearbeitung werden transparent dokumentiert, um die Entwicklungen nachvollziehbar zu machen und kontinuierlich Verbesserungen abzuleiten. Einmal jährlich wird das Beschwerde- und Beteiligungsverfahren evaluiert, um sicherzustellen, dass es den Bedürfnissen der Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen gerecht wird und die pädagogische Qualität unterstützt.

19.6 Kinderschutz und Prävention

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf den Kinderschutz. Beschwerden, die im Zusammenhang mit dem Schutz der Kinder stehen, werden besonders sensibel behandelt. Präventionsangebote und eine bewusste, aufmerksame Haltung des Teams tragen dazu bei, dass Kinder in unserer Kita sicher sind und sich in einem geschützten Rahmen frei entfalten können.

Das Beschwerde- und Beteiligungsverfahren ist ein wesentliches Element unserer Kita, dass Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt und zu einem respektvollen und offenen Miteinander beiträgt. Die Integration von kindgerechten Partizipationsmöglichkeiten und einem klaren, transparenten Beschwerdemanagement fördert das Vertrauen in unsere Arbeit und sorgt für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität.

20 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die Qualität der pädagogischen Arbeit ist durch einen gemeinsamen Orientierungsrahmen definiert. Dieser wird in allen Fröbel-Einrichtungen gleichermaßen umgesetzt und wird durch die „Fröbel-Standards“ garantiert. Folgende Qualitätsbereiche werden regelmäßig überprüft:

- Zusammenarbeit mit Familien
- Gesunde Ernährung
- Übergänge
- Ausstattung
- Beobachtung und Dokumentation
- Beziehung
- Individualisierung
- Partizipation
- Qualitätsentwicklung

Darüber hinaus gibt es individuelle Schwerpunkte, die jede Fröbel-Einrichtung zu etwas Besonderem machen. Unsere Einrichtung bezieht sich auf den Schwerpunkt „Kunst und Kultur“

Durch den Einsatz verschiedener Verfahren zur internen und externen Evaluation wird die pädagogische Qualität stetig weiterentwickelt und gesichert. Damit sind Qualitätsentwicklungsmaßnahmen verankert, die zwei unterschiedliche Perspektiven auf das System einer Kindertageseinrichtung ermöglichen und sich sinnvoll ergänzen.

20.1 Mitarbeiterentwicklung

Die Mitarbeitenden werden bei Fröbel mit einem umfassenden Personalentwicklungskonzept in ihrer beruflichen Entwicklung unterstützt. Ziel ist es hierbei, zum einen die Entwicklung und Erhaltung guter pädagogischer Fachpraxis, die das Wohlbefinden der Kinder sicherstellt, die Entwicklung der Kinder anregt und Eltern im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft unterstützt. Zum anderen ergeben sich über die durchgeführten Personalentwicklungsmaßnahmen berufliche Entwicklungs- und Karrierechancen. Im Rahmen von gezielten Fortbildungsmaßnahmen werden den Mitarbeitenden Fach- und Führungskarrieren angeboten, bei denen sie sich entsprechend ihrer Interessen und Neigungen weiterentwickeln können.

Außerdem befindet sich das gesamte Team in einem stetigen, intensiven Teamprozess, der eine Kommunikations- und Austauschfläche für alle pädagogisch relevanten Themen im beruflichen Alltag bietet.

Dazu gehören:

- Ausbau, Festigung und Weiterentwicklung des grundlegenden Bildungsverständnisses,
- Individualisierung und Inklusion: Bildungsthemen der Kinder erkennen und individuelle Bildungsprozesse unterstützen,
- Entwicklung und Ausbau eines gemeinsamen Verständnisses der Rechte der Kinder, wie sie im Fröbel-Leitbild beschrieben sind,
- Reflexion der Möglichkeiten der Partizipation von Kindern am pädagogischen Alltag,
- Beobachtung und Dokumentation für die Gestaltung von Bildungsprozessen,
- Bedeutung der Einbindung von Eltern und Bezugspersonen in die Bildungsprozesse der Kinder.

Im Anschluss daran werden gezielte pädagogische Themenbereiche aus dem Alltag in Vertiefungsseminaren bearbeitet.

Systematisch genutzte Instrumente der Personalentwicklung sind:

- jährliches Personalentwicklungsgespräch,
- ca. alle 1 bis 1,5 Jahre die Möglichkeit zu einer individuellen, vom Mitarbeitenden selbst ausgewählten Fortbildung,
- regelmäßige Teamfortbildungen für das gesamte Team,
- regelmäßig stattfindende Teamberatung in allen Kindergärten,
- Arbeitsgruppen zu pädagogischen Fröbel-Schwerpunkten.

Das Personalentwicklungsgespräch ist bei Fröbel ein zentrales Personalentwicklungs- und Führungsinstrument, das in den Gesamtrahmen der übergreifenden Personal- und Qualitätsentwicklung integriert ist. Gegenstand des Gesprächs sind u. a. Qualitätsziele des Fröbel-Kindergartens, die persönlichen Entwicklungsziele sowie notwendige Unterstützungs- und Personalentwicklungsmaßnahmen.

Die Einrichtungsleitung arbeitet nach einem transparenten Leitungskonzept, das nach dem Bildungsverständnis gestaltet ist. Die Leitungen werden dabei durch regelmäßigen Austausch unterstützt:

- monatliche Beratung aller Fröbel-Leitungen mit der Geschäftsleitung und Fachberatung,
- individuelle, jederzeit mögliche Beratung der Leitung mit der Geschäftsleitung,
- ständige Beratung, Begleitung und Unterstützung durch eine Fachberatung,
- jährliche Klausurtagung der Fröbel-Leitungen,
- regelmäßige Arbeitskreistreffen beim Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Vielfalt verstehen wir als Bereicherung. In unserer Einrichtung sind alle Kinder unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, Sprache, individuellen Fähigkeiten oder Unterstützungsbedarfen willkommen. Unsere pädagogische Arbeit ist inklusiv ausgerichtet und orientiert sich an den individuellen Ressourcen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Ziel ist die gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder am Kita-Alltag.

20.2 Evaluation

Einen fachlichen Rahmen für die Qualitätsentwicklung und Sicherung bildet der Nationale Kriterienkatalog1 (Tietze & Viernickel, 2016). In seinen Qualitätsbereichen wird beste Fachpraxis durch konkrete Handlungsempfehlungen für pädagogische Fachkräfte beschrieben. Mittels der Checklisten des dazugehörigen Handbuchs „Pädagogische Qualität entwickeln“2 (Tietze, 2013) schätzen die Teams ihre pädagogische Arbeit selbst ein. Durch diese regelmäßig durchgeführten internen Evaluationen werden verstärkt die Verantwortung und die fachliche Kompetenz des pädagogischen Personals unseren Kindertageseinrichtungen für die Sicherung der Qualität ihrer Arbeit betont. Mithilfe verschiedener Methodenbausteine des Handbuchs werden auf Basis der Ergebnisse Qualitätsentwicklungsprozesse angestoßen, die in Zielvereinbarungen festgelegt und durch geplante Umsetzungsschritte ausgeführt werden. Auf der anderen Seite wird die externe Evaluation als fester Bestandteil der Qualitätsentwicklung und -sicherung genutzt. Durch eine objektive und unabhängige Expertensicht von außen erhalten die Teams weitere wertvolle Impulse als Ausgangspunkt zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Jede Einrichtung beschäftigt mindestens eine Fachkraft, welche im Umgang mit dem Nationalen Kriterienkatalog ausgebildet wurde.

Unsere Einrichtung wurde zuletzt im Frühjahr 2026 extern evaluiert.

1 Tietze, W. & Viernickel, S. (Hrsg.) (2016). Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein nationaler Kriterienkatalog (5., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage). Weimar, Berlin: Verlag das Netz.

2 Tietze, W. (Hrsg.) (2013). Pädagogische Qualität entwickeln. Praktische Anleitung und Methodenbausteine für die Bildung, Betreuung und Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder von 0-6 Jahren (3., Auflage). Berlin: Cornelsen.

20.3 Beobachtung und Dokumentation

Zu den Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit gehören das Beobachten und die Dokumentation. Dies ist wichtig, um zu sehen, wie die Entwicklung, die Situation in der Kindergemeinschaft, das emotionale Befinden und die Interessen und Stärken sind. So können wir individuell und wirksam die Kinder begleiten und unterstützen. Bei der Beobachtung nehmen wir Rücksicht auf das Wohlbefinden des Kindes, zieht es sich zurück, ist dies zu respektieren. Meist ist es aber so, dass das Kind die Aufmerksamkeit genießt und auch gern mit der beobachtenden Person kommuniziert.

Es gibt unterschiedliche Verfahren zur Beobachtung und Dokumentation. Eine davon ist die Portfolio Arbeit:

Was ist Portfolio Arbeit und wozu ist sie wichtig?

Jedes Kind in unserer Einrichtung hat einen Portfolio-Ordner der den Entwicklungs- und-Bildungsprozess beschreibt. Es werden Entwicklungsschritte, sowie besondere Momente des Kindes festgehalten. Dies geschieht in Form von Fotos, Bildfolgen und Geschichten von und über das Kind. Der Portfolio-Ordner ist Eigentum des Kindes – er ist das Buch des Kindes. WICHTIG: Das Kind entscheidet eigenmächtig darüber, ob und wer seinen Ordner ansehen darf!

Durch das Portfolio lernt das Kind sich selbst besser kennen. Es schaut sich Fotos an, sieht, wie es mit der Zeit gewachsen ist und, was es bereits alles erlebt hat. Erinnerungen werden wach-gerufen und Vergangenes reflektiert. Durch das wiederholte Ansehen des eigenen Ordners werden Fremd- und Eigenwahrnehmung gefördert. Häufig ist bei den Kindern Freude über den eigenen Ordner zu erkennen. Das Portfolio wird auch als Medium des Kindes bezeichnet, um sich selbst auszudrücken und im Alltag „zu Wort zu kommen". Die gesammelten Dokumente spiegeln die Welterfahrung und inneren Bilder der Kinder wieder. Auch für Gespräche mit Eltern dient eine solche Bildungs- und Erfahrungsdokumentation als Grundlage und Veranschaulichung.

Wie findet Portfolio-Arbeit statt?

Jedes Kind hat eine Bezugsperson, die für die Aktualität des Portfolios sorgt. Dabei wird diese von allen Fachkräften der Einrichtung unterstützt. Ausflüge, Aktivitäten, Feste, etc. werden in Form von Fotos festhalten. Auch die Kinder selbst können durch ihre Bilder und verschiedene Seiten zur eigenen Person gestalten, ebenso wie ihre Eltern und Familien-mitglieder.

Jedes Portfolio ist zwar individuell gestaltet, hat aber eine einheitliche Registerordnung mit

Themen wie:

„DAS BIN ICH"

Hier werden Eckpunkte zum Kind festgehalten, wie beispielsweise Handabdrücke, Geburtstag, (Selbst-)Portraits, Steckbriefe und Charaktereigenschaften.

„MEINE FAMILIE UND FREUNDE"

Dieses Register beinhaltet Fotos und Geschichten über das soziale Umfeld des Kindes: Eltern, Geschwister, andere Familienmitglieder und Spielpartner/Freunde. Eltern können Bögen ausfüllen und mit privaten Fotos bekleben. Auch Fotos und Geschichten von Spielsituationen und Freunden aus dem pädagogischen Alltag finden hier Platz. Somit entsteht ein Gesamtbild aus Familienleben und Kita-Alltag.

„MEINE ERLEBNISSE"

In diesem Register finden sich Bögen zu Ausflügen, Angeboten und Festen wieder, an denen das Kind teilgenommen hat. Außerdem können Briefe an und Geschichten über das Kind hier aufbewahrt werden.

„MEINE KUNSTWERKE"

In dieser Kategorie werden gemalte Bilder, Bastelarbeiten und andere Kunstwerke gesammelt. Das Kind entscheidet selbstständig darüber, welche Werke in das Portfolio abgeheftet werden sollen und, welche es mit nach Hause nehmen möchte. Darüber hinaus steht für jedes Kind eine Kunstmappe bereit.

„DAS MAG ICH BESONDERS"

Hier werden Vorlieben des Kindes – was spielt es gern, welches Essen schmeckt besonders gut, worüber kann es laut lachen, etc. festgehalten.

Der weitläufige Flur wird als Galerie für Kinderkunstwerke genutzt und beinhaltet unser Portfolio Regal, auf welches die Kinder jederzeit zugreifen können.

21 Schlussbemerkung

Unsere Einrichtungskonzeption unterliegt dem stetigen Prozess der Evaluation. Dadurch wird es für uns zu einem lebendigen Arbeitspapier. Momentan befinden wir uns in einem Teamabstimmungsprozess zu den Bereichen „Morgenkreisgestaltung", „Ruhephasen", sowie den Qualitätsbereich „Sicherheit". Es wird gemeinsam an diesen Themen gearbeitet und anschließend in das Einrichtungskonzept integriert.

Zuletzt bearbeitet: Februar 2026